

Volksstimme

Einzelpreis 20.00 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von M. Pannsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Str. 1567, für die Redaktion Str. 1794, für den Verlag und die Druckerei Str. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 400.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabekassen monatlich 385.00 Mark. — Anzeigengebühr: die 10spaltige Komparatseite 34.00 Mark, auswärts 39.00 Mark, im Restamteile Seite 120.00 Mark, auswärts 140.00 Mark. Vereinsrabatt 25.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 286.

Magdeburg, Donnerstag den 7. Dezember 1922.

33. Jahrgang.

Die Schlacht am Genfer See.

Was sich gegenwärtig in Lausanne abspielt, ist mehr als die Revision des Vertrags von Sèvres, die freilich an sich nicht von geringer Bedeutung ist. Ist doch die Revision des Vertrags von Sèvres der erste „Wiedergutmachungs“-versuch der Alliierten. Daß die Serie von sogenannten Friedensverträgen, die nach Pariser Vororten bezeichnet werden, eine Serie von Mißgeburten ist, darüber besteht nirgends in der Welt, auch bei den Regierungen der Alliierten nicht, der geringste Zweifel. Aber von dieser Erkenntnis zur Revision ist notwendig ein sehr weiter Weg. Denn mit den Verträgen, die nach Beendigung des großen Völkermordens diktiert wurden, ist nicht allein das außenpolitische, sondern auch das innenpolitische Ansehen der Regierenden verbunden. Und wenn sich auch in einigen Ländern seitdem ein Wechsel im Regierungspersonal vollzogen hat, es sind immer noch dieselben Parteien und Klassen, die heute wie 1918 in England, Frankreich und Italien das Szepter in Händen haben.

Doch das ist es nicht allein. Die Verträge sind schlecht, unhaltbar. Aber wenn sie revidiert werden sollen, muß etwas andres an ihre Stelle gesetzt werden. Und hier liegt die größte Schwierigkeit. Die besiegten Völker halten die Verträge für schlecht, weil sie durch sie in eine unerträgliche Lage gebracht worden sind. Die Sieger dagegen halten die Verträge für schlecht, weil sie ihnen nicht die erwarteten Reichtümer gebracht haben. Der Ausgangspunkt der also zur Revision führt, ist grundverschieden. Aber nicht nur zwischen Siegern und Besiegten besteht eine grundverschiedene Auffassung, auch zwischen den Siegern ist die Auffassung über die Art der notwendigen Revision nichts weniger als einheitlich. Im allgemeinen neigt jede Macht zu der Auffassung, daß die Verträge vor allem deshalb so schlecht sind, weil sie ihren Verbindeten zueil und ihr selbst zuwenig Einfluß und Vorteile geben.

In Lausanne stoßen diese Gegensätze zwischen Siegern und Besiegten auf der einen Seite und zwischen den Siegern unter sich — verstärkt durch die Tatsache, daß auf Seite der Sieger heute das besiegte Griechenland steht, dessen Niederlage die Revision unvermeidlich machte und das deshalb von den Siegern mit Verachtung behandelt wird — hart aufeinander. Dieses Durcheinander und Gegeneinander wird noch vergrößert dadurch, daß sich bei der Revision ein neuer Erbe meldet, dem man nicht die Tür weisen kann: die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Wilson hat bekanntlich großzügig auf alle Eroberungen aus dem Weltkrieg verzichtet. Er hatte die Insel Kap vergeben und auch, daß der amerikanische Admiral Chester, als er im Jahre 1896 mit einem Geschwader nach Konstantinopel kam, um im Namen der Christenheit den bedrängten Armeenieren zu Hilfe zu kommen, die Konzeption von der Petroleumfelder von Mossul erwarb. Dasselbe Abenteuer passierte nachher noch den Engländern. Nach merkwürdiger War aber, was den Engländern bei der Vorbereitung des Vertrags von Sèvres passierte. Mossul wurde nämlich Frankreich zugesprochen — und als die „interessierten Kreise“ Englands dahinter kamen, was die mit der Geographie der Petroleumvorkommen, wie mit der Geographie überhaupt, wenig vertrauten Vertreter der Erde angerichtet hatten, war es zu spät. Es bedurfte langwieriger Verhandlungen und einer Konzession von 25 Prozent an Frankreich, um das Schicksal zu verhüten. Und diese „Rückgabe“ von Mossul an England rechnen gewisse Leute in Frankreich dem alten Clemenceau noch heute als Landesverrat an.

Also Amerika macht in Lausanne seine im Kampfe für die Christenheit erworbenen Rechte auf das Petroleum von Mossul geltend. Natürlich im Namen der Freiheit der Völker. Damit nicht genug, kommt nun auch noch Sowjetrußland und erklärt, daß ohne Rußland kein Vertrag mit der Türkei gemacht werden könne. Und Sowjetrußland ist nicht nur der Verbündete der Türkei, es ist zugleich der Erbe des zaristischen Rußlands. Und diesem waren von den Verbündeten die Dardanellen zugesprochen worden. Im Namen der Freiheit der Meerengen. Da aber die Alliierten Sowjetrußland nicht als legitimen Erben anerkannten, dieses übrigens auf diesen Teil der Erbschaft verzichtete, nahm sich England der verwaisten Dardanellen an. Im Namen der Freiheit der Meerengen.

Es geht in Lausanne also in der Hauptsache um das Petroleum von Mossul und um die Dardanellen. Wieviel Prozent Amerika bzw. J. D. Rockefeller vom Petroleum zugesprochen worden ist — vorausgesetzt, man hat sich nach Genua und dem Gada endlich über den Verteilungsschlüssel einigen können, was noch nicht fest-

steht —, ist noch ein diplomatisches Geschäftsgeheimnis. Kritischer liegt die Sache mit den Dardanellen. England will im Namen der Freiheit der Meerengen dem Völkerbund die Aufsicht über die Dardanellen übertragen. Da der Völkerbund keine Flotte noch Armee hat, wird er mit dieser Aufsicht — England betrauen. Rußland aber tritt für die Rechte der Türkei ein. Die Türkei ist sein Verbündeter und eventuell auch viel leichter aus den Dardanellen zu vertreiben als England. . . .

11 Jahre Zuchthaus beantragt.

Am zweiten Verhandlungstag wurde mit der Beweisaufnahme fortgefahren. Der Vorsitzende erinnerte Dehlschlager zunächst unter anderem daran, daß er am Montag entschieden bestritten hat, während seines kasseler Aufenthalts nach Berlin und Wiesbaden gereist zu sein. — Dehlschlager: In Wiesbaden war ich im April von Oberfeld aus. Ich habe dort eine bekannte Dame aufgesucht. — Vors.: Das hätten Sie doch auch gestern sagen können. Als Zeugin wurde dann die Stütze Katharina Waldschmidt aus Kassel vernommen, die seinerzeit bei Frau v. Schlieben tätig war. Sie bekundet, daß Dehlschlager bei Frau v. Schlieben ein Zimmer gemietet habe und daß er dann mehrere Tage hindurch den Besuch eines Herrn, namens Günther, empfangen habe. Dieser Günther sei aber nicht mit Gußert identisch gewesen. Dann habe Dehlschlager immer von einem Freund erzählt, der entweder schon in Kassel sein sollte oder täglich dort erwartet würde, und schließlich sei dann Gußert erschienen und habe sich ebenfalls bei Frau v. Schlieben eingemietet. Vom gleichen Tag an sei dann Günther nicht mehr gekommen. — Gußert: Ich war es, der Dehlschlager in den ersten Tagen öfters besuchte hat. — Zeugin: Nein, es war ein anderer Herr. — Der Vorsitzende legt der Zeugin dann das Bild eines jungen Mannes in Uniform vor: war es vielleicht dieser Herr? — Zeugin: Ja, er sieht dem Wibe ähnlich. Dieser Herr ist dann nicht mehr erschienen, als Gußert bei uns eingog. — Vors.: Wie waren denn die Geldverhältnisse der beiden?

Zeugin: Sie haben pünktlich und gut bezahlt, mehr als alle andern Mieter. Anfang Juni zogen beide weg, obgleich sie die Miete bis zum 15. Juni bezahlt hatten. Als ich einige Wochen später abends nach Hause kam, begegnete mir an der Haustür plötzlich Dehlschlager. Ich war ganz erstaunt; denn sie hatten bei ihrem Fortgehen gesagt, sie verließen die Stadt. Als ich dann nach oben kam, äußerte Frau v. Schlieben, die anscheinend betrunken war, Dehlschlager würde nächstens wiederkommen, und er solle das Zimmer eines Mieters erhalten, der ausziehe. Das war 9 bis 14 Tage nachdem. Ich habe ein andres Mal noch Dehlschlager in der Hohenzollernstraße in Kassel getroffen. — Dehlschlager: Ich kann mich dessen nicht entsinnen. — Vors.: Es ist doch aber merkwürdig, daß Sie nach dem Mordtat bei Frau v. Schlieben gewesen sind. — Angekl. ichweig. — Vors.: Ich möchte Sie doch ermahnen, hier Ihre Haltung zu ändern. Ich erinnere Sie nur an Ihr geistiges Auftreten gegenüber dem Herrn Nebenkläger, der sich hier mit geradezu bewundernswürdiger Nachsicht und Objektivität geäußert hat.

Anschließend wurde der Reisende Böke aus Oberfeld vernommen, der Gußert von Oberfeld aus nur oberflächlich kennen will. Im Mai habe er in der Nähe von Kassel seinen Urlaub verbracht und sei am 20. Mai nach Kassel gefahren, um dort einen Freund zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit habe er dann Gußert getroffen, den er wäter mehrere Male in seiner Wohnung besucht habe, wobei er Dehlschlager kennenlernte. Wie der Zeuge bekundet, haben Dehlschlager und Gußert auch öfter auf einer Bank am Wilhelmshöher Platz

in der Nähe des Scheidemann-Saales gesessen. Der Zeuge bestritt nicht, daß in den Unterredungen, die er mit Gußert und Dehlschlager hatte, auch einmal von Scheidemann gesprochen wurde, will aber von einem Attentatsplan nichts gewußt haben. — Vors.: Ist Ihnen nicht aufgefallen, daß die beiden so viel Zeit hatten und sich im übrigen mit nichts beschäftigten? — Zeuge: Ja. Als ich Gußert einmal darüber befragte, erklärte er, er mache Geschäfte für eine Parierfabrik. Die Zeugin Wagner, bei der Dehlschlager und Gußert, solange sie bei Frau v. Schlieben wohnten, gesessen hatten, bekundet, daß sie sich mehrfach mit den Angeklagten über Politik unterhalten habe. Kurz vor dem Mordtat hatte Dehlschlager einmal geäußert: „Me, die heute in der Regierung sind, sind Spitzhaken und Salunken und gehören vor die Pistole.“ Gußert äußerte ein andres Mal:

Scheidemanns Tage sind gezählt.“ Gußert: Er sei nicht so beschränkt, solche Behauptungen zu machen. — Die Zeugin bleibt aber bei ihren Befundungen. Dann wurde Polizeikommissar Lennarz aus München-Moosach vernommen, der seinerzeit auf Grund von Mitteilungen über Beziehungen der Oberfelder O. G. zu den Rathenau-Mördern in der Rathenau-Mordtatsache tätig war. Der Zeuge gibt an, daß ihm von einem Gewächsmann, und zwar von einem Offizier, die Mitteilung gemacht worden sei, daß ein Student Alfred Günther, der militärische Leiter der O. G. Oberfeld, sich dessen geäußert habe. Tilschen habe Gußert beauftragt, Scheidemann zu befechtigen. — Auf Verfragen des Vorsitzenden erklärt Gußert, daß er der O. G. nicht angehört, daß er sich nur als zugehörig zu ihr gefühlt habe. Tilschen will er nie in seinem Leben gesehen oder gesprochen haben.

Dann wurde der Polizeipräsident Reichbäumer aus Preetz vernommen, der folgendes mitteilt: Von einer Preetzener Dame sei ihm mitgeteilt worden, daß sie mit einer Dame aus Wiesbaden im Eisenbahnhof zusammengesehen sei. Dabei habe

ihr diese Dame erzählt, sie sei mit einem Hauptmann Dehlschlager bekannt geworden. Am Himmelfahrtstag sei Dehlschlager plötzlich ganz verstorben zu ihr nach Wiesbaden gekommen und habe erklärt, er müsse die Beziehungen zu ihr abbrechen, er komme nur noch dem Vaterland dienen. Gleichzeitig habe er sein Bild von ihr zurückverlangt. Auf ihre verwunderliche Frage, was denn los sei, habe Dehlschlager geantwortet:

„Das Los ist auf mich gefallen.“ Vors.: Er sagte also „Das Los ist auf mich gefallen?“ — Zeuge: Jawohl, so wurde mir berichtet. — Hierauf trat eine Wittaospauze ein.

Als letzte Zeugin wurde nach der Pause Fräulein Charlotte Schade aus Berlin vernommen. Die Zeugin hatte gelegentlich eines Aufenthalts in der Oberförsterei der Hohenloheschen Güter, in der die beiden Angeklagten unter falschem Namen als Wirtsarbeiter tätig waren und wo sie verhaftet wurden, mit Gußert ein Gespräch über das Scheidemann-Attentat. Nach Angabe der Zeugin hat Gußert ihr damals erklärt, der Anschlag sei mit Blausäure ausgeführt worden. Die Blausäure und der Gummiroll hatten 25 000 Mark gekostet

und wären in einer Apotheke besorgt worden. Die Zeugin will bei diesem Gespräch nicht gewußt haben, ob Gußert das von sich selbst erzählte oder von einem andern. Schließlich macht noch Kriminalkommissar Gropengießer darauf aufmerksam, daß es schon bei der ersten polizeilichen Vernehmung der Zeugin sehr schwierig war, etwas aus ihr herauszubekommen. Nach der Vernehmung kam es dann zu einem kleinen Zwischenfall, als Fräulein Schade plötzlich die Vermittlung des Gerichtsdieners in Anspruch nehmen wollte, um für ihre Schwester Sprecherlaubnis mit Dehlschlager zu erhalten. Der Vorsitzende ließ die Zeugin darauf nochmals vortreten und fragte sie, ob denn ihre Schwester in näheren Beziehungen zu Dehlschlager stände. Die Zeugin antwortete darauf mit einer unwilligen Kopfbewegung, was den Vorsitzenden Veranlassung zu einer Rüge gab.

Dann nahm Oberbürgermeister Scheidemann das Wort zu einer längeren Rechtfertigungsrede. Zunächst wies er die Behauptung der Angeklagten zurück, ihn in einer Wessener Bierstube kennengelernt zu haben. Seit einem Jahre hat Scheidemann die Wessener Bierstube in Kassel nicht mehr betreten. Scheidemann fuhr dann fort: Die Angeklagten haben hier angegeben, daß sie das Attentat auf mich verübt hätten, weil ich die Front unterminiert und die Matrosenunterstützung unterjocht hätte. Beides ist falsch und völlig abwegig. Ich erinnere nur daran, daß ich gerade von den Kommunisten auf das schälimste angegriffen worden bin, viel mehr noch als von den Rechtsparteien, weil ich den letzten Pfennig

für eine glückliche Beendigung des Krieges

bewilligt haben soll. Das wäre also gerade das Gegenteil dessen, was mir die Angeklagten vorwerfen, und man hat mich damals geradezu zu einem Nationalpatrioten zu Humpeln verurteilt. Der Reichstag erhielt ich zum erstenmal die Nachricht von der Meuterei der Marine, und zwar befand ich mich gerade in der Weidacher Kommission, als die Meldung einlief. Ich habe damals, genau wie alle andern Mitglieder der Kommission, meiner Entrüstung über diese Meuterei rückhaltlos Ausdruck gegeben. Später, als mir der Staatssekretär des Reichsmarineamts die eingelaufenen Meldungen zeigte, in denen über die verschiedenen Einzelheiten der Meuterei berichtet wurde, erklärte ich ihm: „Da sehen Sie das furchtbare Unglück.“ In den Telegrammen wurde damals die Entsendung eines Abgeordneten als Vermittler gefordert. Ich noch überhaupt das Kabinett zu dieser Forderung Stellung nahm, verständigte ich mich telefonisch mit Noske und legte ihm nahe, nach Kiel zu reisen, um dort zu vermitteln. Diesem meinem Vorschlag hat sich dann das Kabinett angeschlossen und Noske nach Kiel entsandt. Das ist meine ganze Teilnahme an der Meuterei, die, wie die Angeklagten behaupten, ich begünstigt haben soll. Weiter haben die Angeklagten gesagt, ich hätte den Kaiser verraten. Dazu habe ich zu erklären, daß Prinz Mar von Baden nur unter der Bedingung als Reichskanzler in das Kabinett getreten ist, daß auch die Sozialdemokratie zugelassen würde. Ich war gegen einen Eintritt der Sozialdemokratie in das Kabinett, weil ich es nicht für opportun hielt, im letzten Stadium des furchtbaren Unglücks das bankrotte Unternehmen mit unserm guten Namen zu decken. Mit dieser Absicht blieb ich aber in der Minderheit. Meine Freunde übertrugen mich, denn sie wollten es vermeiden, daß uns später ein Vorwurf gemacht werden könnte, wir hätten etwas unterlassen, was unser Land hätte retten können. So wurde ich denn in das Kabinett gewählt. Es kamen dann die Notstände aus dem Großen Hauptquartier, die Forderung nach Waffenstillstand. Es hieß, das Heer hätte nicht mehr stand. Wir haben uns gegen diese Forderung gewehrt und haben erklärt, wir dürfe die Sache nicht überhürzen. Aber das war vergeblich. Es kam

die dringende Forderung von Ludendorff: Es geht nicht mehr; ich bitte um Waffenstillstand. Das Heer hält nicht mehr aus; Nachricht vom Westfrontenstand muß innerhalb 24 Stunden bekannt werden.

In diesem furchtbaren Stadium haben wir dann gehandelt, wie die Mehrheit des ganzen Volkes es forderte. Ich habe Prinz Mar von Baden gegenüber erklärt: „Wenn Sie auf dem Boden der Monarchie stehen, die Monarchie halten wollen, dann müssen Sie jetzt den Kaiser zum Rücktritt bewegen. Denn kommt es erst zum Zusammenbruch, dann wird das aufgeregte Volk sich nicht mit der Rücktrittsforderung begnügen, sondern es wird die Abschaffung der Monarchie verlangen.“ — Nun zu meiner Teilnahme an der Revolution. Am Abend des 8. November hielt ich in einer Berliner Versammlung einen Vortrag, in dem ich sagte: „Um Gottes willen, tut, was Ihr könnt, um ein Untervergehen zu verhindern.“

Vielleicht wird noch alles gut. Es besteht die Hoffnung, daß der Kaiser morgen zurücktritt.“ Denn der Rücktritt bis zum nächsten

Wozu war die ultimative Forderung der Sozialdemokratie... Später ist dann sehr geschickt und entsprechend der Art und Weise, wie die Angeklagten hier auftreten, die Rede gegen mich in der Presse in Szene gesetzt worden.

Käuflich vom Staat erworben worden, und ich bin später in diesen Vertrag eingetreten. Guffert erlaubte sich nach dieser Rede Schwedemanns einige freche Erwidrungen, die von dem Vorsitzenden gebührend gekennzeichnet wurden.

Nach längerer Beratung lehnte dann das Gericht alle weiteren Weisungen ab und Oberreichsanwalt Dr. Ghermayer nahm das Wort zu seinem Plädoyer. Er führte u. a. aus: Erzberger, Schwedemann, Mathenau — drei Capitaner am Wege des sogenannten bürgerlichen, in Wirklichkeit gemeinen Menschenmordes.

offensichtliche Bege gegen die führenden Männer unjers Landes geschaffen worden ist und leider noch täglich geschaffen wird. Die Täter in allen drei Fällen sind nicht dieselben Personen, aber in allen drei Fällen entkommen Täter, Teilnehmer und Begünstiger denselben Bevölkerungs-schichten, seien sie alle in engem Zusammenhang, kennen und unterstützen sich.

Wie im Falle Mathenau, werden wir uns hier zu fragen haben, ob der Gedanke der Tat im Sinne der Täter ohne weiteren Einfluß entstanden ist, oder ob hinter ihnen bestimmte Verbände und Organisationen stehen, die sie angeleitet, ihnen den Gehirnen eingegeben haben und die sie in der Ausführung der Tat unterstützen. Auf diese letzte Frage hat die Verhandlung keine Antwort gegeben.

es sich schanderhafter nicht vorstellen kann. Wie im Falle Mathenau, werden wir uns hier zu fragen haben, ob der Gedanke der Tat im Sinne der Täter ohne weiteren Einfluß entstanden ist, oder ob hinter ihnen bestimmte Verbände und Organisationen stehen, die sie angeleitet, ihnen den Gehirnen eingegeben haben und die sie in der Ausführung der Tat unterstützen.

Das beide die Absicht hatten, Schwedemann zu töten, nicht etwa nur einen Versuch zu machen, haben beide Angeklagte selbst zugestanden. Jeder von ihnen hat die Tat als eigene gemollt. Ob Guffert sie ausgeführt oder der andere, ist für die Frage der Mithatigkeit gleichgültig. Es kann auch keine Rede davon sein, daß es sich um einen Versuch mit unzulänglichen Mitteln handelte; denn die Wunde hätte unbedingt den Tod herbeigeführt, wenn es dem Attentäter gelungen wäre.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen beide Angeklagte Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren. Die Urteilserkundung erfolgt am Mittwoch um 12 Uhr mittags.

Sodann nahm der Verteidiger des Mordverdächtigten, Küstiger Werthauer, das Wort. Er behauptete zunächst, daß das Gericht aus Rücksicht auf andere Untersuchungen weitergehende Ermittlungen abgesehen habe. Werthauer widerlegte dann die verschiedenen Angaben der Angeklagten. Die Geschichte mit dem Ungarn, der die Spritze und das Gift überbracht haben soll, bezeichnete er als ein Märchen. Das Gift stamme nicht von Ungarn, sondern aus der Mordzentrale. Die Mordmittel dieser Mordzentrale werden zwar geschickt. Zum Schluß erklärte Doktor Werthauer, daß die Angeklagten nur mit einem Lüge Satz bestraft würden, wenn sie sich entschließen, die Wahrheit zu sagen und sich von dem Lügenjähem loszureißen.

Ministerpräsidentenwahl in Sachsen Im Dienstag hat der Sächsische Landtag den bisherigen Ministerpräsidenten, den Sozialdemokraten Buck, wiedergewählt, und zwar mit 49 von 70 gültigen abgegebenen Stimmen.

Von den bürgerlichen Parteien waren der Deutschnationale Hoffmann und der Volksparteiler Kaiser als Kandidaten präsentiert worden. Für Hoffmann wurden die 18 Stimmen der deutschnationalen Fraktion abgegeben, während auf Kaiser nur 3 Stimmen fielen. Die überpartei Mehrheit der Demokraten und der Deutschen Volksparteiler hat sich der Stimme enthalten, was in der Abgabe von 24 weißen Zetteln zum Ausdruck kam.

Nachfrage zum Reichshaushalt. Auf der Tagesordnung der Reichstagsung vom Dienstag stehen zunächst 20 kleine Anfragen. Die Deutschnationalen erkundigen sich nach dem Ergebnis der Untersuchungen über ein angebliches Mordkomplott gegen den ehemaligen Reichskanzler Dr. Bismarck.

Die Vereidigung des wiedergewählten Ministerpräsidenten, der von sich aus die neue Regierung zu bilden hat, sowie eine Regierungserklärung stehen auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, die am 12. Dezember stattfindet.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Der Oberreichsanwalt beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten wegen Mordversuchs eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren, gegen Guffert außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen auf eine Gesamtstrafe von 11 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Reichsjustizminister Dr. Deneke dankt seinem Amtsvorgänger für seine gewissenhafte Arbeit und sagt: Die Reformarbeit geht weiter, aber auch hier müssen die wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkte betont werden. Die große Frage der Verbindung der Justiz mit dem Sozialleben wird unangeführt von mir gefördert werden. Beim Heiligungsgesetz darf die Ausschaffung weiter Volkstreu nicht vor den Kopf geschoben werden. Ueber den Prozeß Freydenberg werde ich im nächsten Ausnahmefall geben. Im Falle Ehrhardt hat die Münchner Polizei vorerst gehandelt. Die Durchführung des Reichsrechts wird mir besonders am Herzen liegen und die Justizpflege werde ich versuchen, aus den Parteistreitigkeiten herauszuheben. — Der Nachtrag wird bewilligt, ebenso der zum Allgemeinen Pensionsfonds.

Nächste Sitzung Mittwoch 3 Uhr. Tagesordnung: Sozialdemokratische Interpellation über die Steigerung der Lebensmittelpreise, Fortsetzung der Staatsberatung, erste Beratung des zweiten Wahlgesetzes. Schluß 1/2 5 Uhr.

Drei Fragen. Die gewaltigen Preissteigerungen der letzten Wochen und die bedrohlichen Nachrichten über den Stand unserer Brotversorgung haben die sozialdemokratische Reichstagsfraktion veranlaßt, folgende Interpellation einzubringen:

Die fortgesetzte Steigerung der Preise aller Lebensmittel, die allein im Monat November wesentlich über 100 Prozent betrug, stellt die stärkste Bedrohung der Gesundheit und des Lebens der Bevölkerung dar, schwächt ihre Arbeitsfähigkeit und Arbeitseistung und droht die Wirtschaftskatastrophe Deutschlands zu verschärfen.

Die durch diesen Zustand hervorgerufene Verarmung und Erregung der Bevölkerung wird gesteigert durch die bedrohlichen Nachrichten über den Stand der Brotversorgung. Nach amtlichen Mitteilungen ist die Ablieferung der Brotgetreideumlage äußerst gering. Während im vorigen Jahre bereits am 30. November rund 1 375 000 Tonnen abgeliefert wurden, so in diesem Jahre bis zum 30. November 610 000 Tonnen, also noch nicht die Hälfte. Da außerdem die Käufe von Auslandsgetreide infolge des niedrigen und sich ständig verschlechternden Marktpreises fast unmöglich sind, erscheint die öffentliche Brotversorgung, die Grundlage unserer Volksernährung, bis zum Ablauf des Erntefjahres auf das höchste gefährdet. Unter den sonstigen Preissteigerungen ist die unausgesetzte Steigerung der Milchpreise die höchste Gefahr, besonders für Kinder, Kranke und Greise. Die im Mai 1921 erfolgte Aufhebung der behördlichen Wirtschaft für Milch hat die Milchpreise in völlige Abhängigkeit vom Vorkaufspreis gebracht und deren unausgesetzte Steigerung hervorgerufen. Verhängt wurde diese Entlohnung durch die sich gerade hierbei in stärkster Maße unsozial auswirkende Umfahnteuer. Auch die jetzt erfolgte Erhöhung des Zuckerpriests auf etwa 180 Mark das Pfund im Kleinhandel ist eine unerträgliche Belastung.

Wir fragen deshalb: 1. Welche Maßnahmen gedenkt die Reichsregierung zur Sicherstellung der Volksernährung zu treffen, und was gedenkt die Reichsregierung gegen die Zurückhaltung des Brotgetreides zu tun? 2. Welche Maßnahmen will die Reichsregierung gegen die ungeheure Preissteigerung bei Milch, Zucker und sonstigen Nahrungsmitteln veranlassen? 3. Ist die Reichsregierung bereit, die Umfahnteuer, welche die Preise stark erhöht, bei solchen Lebensmitteln aufzuheben, die der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen?

Zuniel darf man sich von den Antworten der neuen Regierungsmänner kaum versprechen. Ueber die Anfrage wird ihnen Gelegenheit geben, am Handbelleimter Latzachen zu zeigen, was sie besser machen wollen und können, als die frühere mit Sozialdemokraten durchsetzte Regierung. Das ganze Volk wird aufhören und, wie wir im Interesse seiner Ernährung hoffen, nicht nur tönende Worte hören wollen.

Der Achtstundentag ist schuld! Wer hat es nicht schon gehört, daß der Achtstundentag an allem Elend und aller Verzerrung schuld ist. Hier ein paar Beispiele: Die Hühner arbeiten nur acht Stunden, deshalb sind die Eier so teuer. Die Schweine arbeiten nur acht Stunden, deshalb ist das Fleisch so teuer. Das Gras wächst nur acht Stunden, deshalb ist das Heu so teuer. Die Kühe fressen nur acht Stunden, deshalb sind Milch und Butter so teuer. Die Obstbäume haben sich für den Achtstundentag erklärt, deshalb sind Äpfel und Rüsse so teuer.

Brot, Kartoffeln und alles andre ist lediglich deshalb so teuer geworden, weil die Sonne im Sommer nicht mehr um 1/4 Uhr morgens aufgeht und bis um 1/9 Uhr abends scheint, sondern sich am den Achtstundentag hält.

Und alles wäre noch viel schlimmer, wenn nicht wenigstens die Deutschnationalen das Maul länger als acht Stunden am Tage zum Schen gegen die Arbeiter aufsperrten würden.

Kleines Feuilleton.

Ludwig Thoma als Gefangener.

Ludwig Thoma hat 1906 wegen Verstoßens gegen die Bestimmungen der Reichsstaatsanwaltschaft sechs Wochen im Gefängnis gesessen und hat sich während seiner Gefangenschaft mit der Zeit als Strafbekämpfer ausgegeben. Er hat sich als Strafbekämpfer ausgegeben und hat sich als Strafbekämpfer ausgegeben.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Es hat keine bürgerlichen Verbrechen, abgestumpfte oder vertierte Soldaten, denn hier befinden sich nur Leute, die wegen kleiner Verbrechen einige Wochen Gefängnis verdienen. Trotzdem ist allen Soldaten etwas Schones angedacht; die Augen werden ungeteilt blinzeln, die Lippen sind schlaff.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. Dezember 1922.

Rassenpatient und Privatpatient.

Zu der Festschrift des Verbandes der Magdeburger Krankenkassen, die wir unter der oben angeführten Ueberschrift in der Nummer vom 14. November wiedergegeben, sind uns eine Anzahl Zuschriften von Ärzten zugegangen, die wir wegen Raummangels und weil sie in der Hauptsache übereinstimmen, nicht alle bringen können.

Der Rassenpatient muß zu dem Arzt in das gleiche Verhältnis wie der Privatpatient kommen. Die Rassenmitglieder müssen durch ihre Vertreter im Ausschuss und Vorstand selbst bestimmen können, ob die Rasse Verträge mit Ärzten und Apothekern abschließen soll oder ob es dem Kranken überlassen bleibt, den Arzt als Privatpatient aufzusuchen und sich die Kosten für die Krankenpflege einschließlich Arznei nach dem Verhältnis der geleisteten Beiträge von der Rasse erstatten zu lassen.

In dem Schreiben eines der Ärzte heißt es: Gewiß werden einzelne Mitglieder radikal bestraft werden können, aber an ihre Stelle träte ein anderer viel erheblicherer, der neben dem Arzte vor allem den Patienten selbst und ganz besonders in ernster Erkrankungsfällen trafe. Mit dem Augenblick des Wegfalls der Rassenversicherung zwischen Patient und Arzt, der Honorarübergabe der Rasse dem Arzte gegenüber müßte auch die Bindung des Arztes an die Mindestsätze der Gebührenordnung automatisch verschwinden und gleichzeitig das Prinzip der sofortigen Barzahlung in Anwendung kommen.

Zur Veranschaulichung ein Beispiel: eine schwere Lungenerkrankung. Bei dem jetzigen System der Leistung durch die Rasse — und das ist das Entscheidende an ihm: die Beseitigung des geschäftlichen Moments zwischen Helfer und Hilfsbedürftigen — kann der Arzt, allein geleitet von medizinischen Gründen, Art und Zahl seiner Leistungen zum Zwecke der Heilung bestimmen. Ist aber der Rassenpatient entsprechend dem Rassenvertrag Privatpatient geworden, so steht, beschränkt durch die gegenwärtige wirtschaftliche Not, das Geschäftsmoment herrschend mitten zwischen Arzt und Kranken. Der zahlungspflichtige Kranke oder Angehörige des Kranken wird bei jedem Besuch des Arztes denken müssen: „Kann ich es auch erwidern?“ und diese ängstliche Frage wird ihn sehr bald zu der zweiten misstrauischen bringen: „Kommt der Arzt nicht etwa zu oft aus geschäftlichen Gründen?“ Und ebenso wie heute so mancher wegen der Unauskömmlichkeit des Krankengeldes sich nicht arbeitsunfähig erklären läßt, obwohl die Notwendigkeit vorliegt, wird mancher aus Scheu vor den Kosten den Arzt hindern zu tun, was eigentlich notwendig wäre: „Denn Doktor, ich werde wieder ruhen lassen!“

Der Arzt aber wird durch den teils mitentscheidenden Willen des Zahlungspflichtigen nur zu leicht in seinem Handeln behindert werden können, und immer, ob er nun ohne weiteres Willfährigkeit erweist, oder ganz besonders dann, wenn er einem arg geschwächten Mann stehenden Widerstand gegenüber pflichtgemäß die Notwendigkeit seiner Leistung betont, werden ihn die Kräfte irritieren: „Kann ich ihm das wertvolle Opfer auch zumuten?“ Wird er nicht denken — wenn der Fall glücklich verläuft —: Der Arzt hat aus geschäftlichem Interesse zuviel getan, es wäre ja auch wohl ohne den Kranken? Und wenn er unglücklich verläuft, erst recht: „Es war ja doch vergeblich, und — der Arzt hat das vorher gekannt.“

Eine solche Reaktion würde das Weite des Versicherungsverhältnisses: die Aufschaltung des wirtschaftlichen Moments zwischen Arzt und Patienten, beseitigen, sie würde zum Schaden des Kranken, Mißtrauen auf seiner Unsicherheit auf Seiten des Arztes erzeugen, ja sie würde den ganzen Sinn der Versicherung aufheben. Der Versicherer ist nicht mehr wie bisher durch einen festen Beitrag für alle Krankheitsereignisse durch die Gemeinschaft aller Versicherten geschützt, sondern je nach Art und Länge der Krankheit kommen zu diesem Beitrag noch sehr erhebliche, ganz unübersehbare und vielleicht vom einzelnen gar nicht zu erschwingende Summen hinzu.

Der lauernde Krieg. Er ist noch nicht tot, fast täglich fielt man, daß Menschen verlegt oder getötet werden durch explodierende Sprengkörper, die als altes Kriegsmaterial vernichtet werden sollen oder unbeachtet in allem Eifer liegen. Heute wird uns aus Magdeburg gemeldet: Infolge Explosion eines Sprengkörpers, welcher sich zwischen lagerndem Altmaterial befand, wurde am Dienstag vormittag die Arbeiterin Anna L., wohnhaft St.-Michael-Strasse 15, an ihrer Arbeitsstätte, Täuschberg 5, durch Sprenghölzer schwer verlegt. Die Bedauernswerte erlitt außer dem Verlust des linken Auges schwere Verletzungen an beiden Unterschenkeln und Händen, so daß nach Anlegen von Verbänden ihre sofortige Ueberführung in die Krankenkassenhilfsstadt erfolgen mußte.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg, Bezirk Rothenfelde. Unsere Mitgliederversammlung am letzten Sonntag war lebhaft gut besucht; die Genossen Arning hielt das Referat über die politische Lage. Sie besprach die Regierungskrise und den Beschluß der Reichstagsfraktion, die Betätigung an der großen Koalition abzulehnen, warzte aber die Genossen sich nach dieser Richtung hin festzulegen, da ja die Politik zwangsläufig sei und von den Verhältnissen bestimmt werde. Auch unsere Partei muß sich danach richten, weil unsere Politik im Interesse der arbeitenden Bevölkerung dies bedingt. Die Rednerin empfahl den Genossen, sich in dieser Frage volle Klarheit zu verschaffen, dann würde vieles, was von der Partei gefordert, besser verstanden und andere Konsequenzen zeitigen. In der Diskussion, an der sich mehrere Genossen beteiligten, kam die Unzufriedenheit mit den Verhältnissen zum Ausdruck. Es wurde dann nach die Feuerbestattung, die genossenschaftliche Fürsorge und die Aufhebung der städtischen Kinderheime besprochen. In der nächsten Versammlung soll der Bezirkssekretär Feil über politische Tagesfragen oder der Genosse Böcher über Schulfragen reden. Wir geben dies schon heute bekannt, damit die Genossen für diese Veranstaltung Propaganda entfalten.

Elternabend. Am 7. Dezember begeht die erste Volkshochschule (Aufführungs-) ihren Elternabend. Anfang 7 1/2 Uhr. Freunde und Gönner der Schule sind herzlich eingeladen. Der Heberwitz dient einem guten Zweck.

Dezemberlohn für das Wasser- und Kanalisationswerke. Laut Schiedspruch des Hauptstadtrats vom 29. und 30. November ist der Lohn ab 2. Dezember auf 265 Mark pro Stunde festgelegt. Wo der Lohn nicht gezahlt werden sollte, ist der Verbandsverwaltung sofort Mitteilung zu machen.

Einweihung der Frauen-Gewerbeschule. Die neue städtische Schule heißt eigentlich „Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule mit Seminar und Hauswirtschafterschule“. Es ist eine eigenartige und zunächst in Deutschland auch einzig dastehende Einrichtung. Sie will junge Mädchen für wirkliche Frauenberufe — der vornehmste ist die Führung eines Haushalts — vorbereiten. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Schule nur Hausfrauen auszubilden beabsichtigt ist. Sie bereitet vor und bildet aus auf den verschiedensten Gebieten. Heute vormittag fand die Einweihung der Schule in der Form einer feierlichen Feier statt. Von der preussischen Regierung war der Minister für Handel und Gewerbe, Genosse Siering, erschienen. Der Oberpräsident Genosse Horking, der Regierungspräsident Bohmann und weitere Vertreter der hiesigen Regierungsbehörden beteiligten sich an der Feier. Außerdem waren das Lehrpersonal der Schule, Schulleitenden, Lehrer und Lehrerinnen anderer Anstalten, Magistratsmitglieder und Stadtverordnete anwesend. Der Oberbürgermeister Weims, Minister Siering, Stadtschulrat Böcher, der Geschäftsführer des Deutschen Hauswirtschaftsverbandes, die Leiterin der Schule sprachen über die Bedeutung der Schule. Es wurde anerkannt, daß die städtischen Körperchaften bei der Errichtung und dem Ausbau einen „selbstnen Weitsicht“ bewiesen haben. Musik- und Gesangsbeiträge umrahmten die Vorträge. An die Feier schloß sich eine Besichtigung der Schule an.

Verenigte sozialdemokratische Partei.

Bezirk Fernerleben. Am Donnerstag den 7. Dezember, abends 8 Uhr. Mitteilungsverammlung bei Kunze, Hofstr. Genosse Dr. Diebel. Vollstänndige sämtlicher Bezirks- u. Betriebsvertrauensmänner am Donnerstag den 7. Dezember, nachm. 4 1/2 Uhr, in der Aula der Vikarialschule, Eing. Gde. Koonstr. und Sternallee. Referent Genosse Hermann Weims über „Wirtschaftliche Frauen“. Bericht von der Parteiausführung. Referent Genosse Feil. Ohne Ausweis kein Zutritt.

Am Freitag den 8. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im „Hoffäger“ Generalversammlung.

Robert Schmidt (bisch. Reichswirtschaftsminister) spricht dort über „Politische Tagesfragen“. Kommt in die Generalversammlung! Ohne Mitgliedsausweis kein Zutritt. Die Angehörigen der Mitglieder können an der Versammlung teilnehmen, ebenso Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Jungsozialisten. Wir gehen in die Generalversammlung; unsere Veranstaltung am Freitag fällt aus.

Was ist daraus geworden? Wir haben in einer Notiz an die Magdeburger Arbeiter im Juli d. J. erinnert und dabei die Frage gestellt, was aus der strafrechtlichen Verfolgung der Sache geworden sei. Die Staatsanwaltschaft gibt uns darauf folgende Antwort: Aus Anlaß des in Nr. 276 der „Volksstimme“ vom 25. November 1922 erschienenen Artikels „Was ist daraus geworden?“ teile ich mit, daß die Vorgänge alsbald nach Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 von mir an den Herrn Oberreichsanwalt abgegeben sind, da nach dem genannten Gesetze die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofs in Weisung befristet war.

Zur Lohnbewegung in der Holzindustrie ist zu sagen, daß sich die Verhandlungen jetzt in allen Branchen kritisch gestalten. Die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband vor dem Schlichtungsausschuss brachten für die zweite Hälfte des Dezember eine vollständig ungenügende Zulage von 35 Prozent. Wenn die Arbeiter trotzdem dem Entschluß zustimmten, dann nur deshalb, weil die Forderung vor der Tür stehen. Leider hat auch hier der Vorliegende nicht das gemündete Verständnis gezeigt. Dies ist um so bedauerlicher, als im November nur eine geringe Zulage bewilligt war. Die Verhandlungen für die Schiffbauern und im Bezirk waren resultatlos. Die Schiffbauernnehmer boten für die erste Woche ganze 25 Mark und als großes Gegenkommen für die zweite Woche nochmals 10 Mark! Hier kommt es besonders auf den Konflikt abzugeben zu sein. Wenn die Verhandlungen am Freitag auf der Regierung nicht noch ein annehmbares Resultat bringen, steht der gesamte Bezirk vor klaren Entscheidungen. Über das Verhandlungsergebnis des Bezirksarbeits ist am Freitag sofort nach Arbeitschluss in der Aula in der Vikarialschule Beschlusfassung. Hier sollte kein Verbandskollege fehlen.

Schülerferienarten. Am den Studierenden die Vererbung der Schülerferienarten zu erleichtern, ist von der Reichsbahn nachgehakt worden, daß in den Anträgen der Studierenden als Meisttag beim Schluß des Semesters der Tag, an dem für den einzelnen Studierenden die von ihm besetzten Vorlesungen schliessen, als spätester Tag der des amtlichen Semesterabschlusses und beim Beginn des Semesters als frühester Tag der des Beginns der Vorlesungen angegeben werden darf. Für die Veranschlagung von Schülerferienarten zu den Weihnachtsferien gilt das gleiche. Die Besucher deutscher Lehranstalten, deren Eltern oder Erzieher im Ausland wohnen, erhalten die Ermäßigung für die Fahrt nach und von dem Ausland bis zur oder von der Grenzstation.

Um unsere werten Inferenten!

Die jeweils geltenden Reisepreise sind regelmäßig am Kopfe der „Volksstimme“ angezeigt. Besondere Benachrichtigung bei Preiserrhöhungen erfolgt — auch bei laufenden Aufträgen — nicht mehr.

Verlag der Volksstimme Fernsprecher 1567.

Die neue Hundesteuer-Ordnung genehmigt. Der Bezirksausschuss hat den Nachtrag zur hiesigen Hundesteuer-Ordnung genehmigt. Die Änderungen treten am 1. Oktober 1922 in Kraft. Danach beträgt die Steuer für einen Hund jährlich 1200 Mark und erhöht sich für jeden weiteren steuerpflichtigen Hund um jährlich 300 Mark, so daß für den zweiten Hund 2000 Mark, für den dritten 2800 Mark usw. zu entrichten sind.

Kaiser-Friedrich-Museum. Die nächste Führung findet am Sonntag den 10. Dezember um 1/2 12 Uhr statt. Dr. Greisel wird die Wohnräume im Erdgeschoss erläutern. Die Teilnahme an der Führung ist unentgeltlich, nur eine Eintrittskarte in das Museum ist zu lösen.

500 000 Mark für die Winterhilfe aus dem Volksfahrtsamt von der Paurverwaltung des Burdach-Konzertes Magdeburg zur Verfügung gestellt werden.

Unfall bei der Arbeit. Am Dienstag vormittag geriet der Arbeiter Gustav P., wohnhaft Ruchowide 57, an seiner Arbeitsstätte in der Schmidstraße mit der linken Hand in die Suppenmaschine und verletzte sich schwer an der Handwurzel. Nach Anlegen eines Verbandes wurde der Verletzte dem Krankenhauses Altkathol. zugeführt.

Der Stinnesanhänger. In der „Waldhelma“ hielt der vorkommende Reichstagsabgeordnete Dr. Kutenkampff einen Vortrag über die Möglichkeit, wie der deutsche Kapitalismus durch die Politik der Stinnespartei vor der Entzweiung und dem Sozialismus gerettet werden kann. Nach seinem Ausblick soll die Erfüllungspolitik des Kabinetts Wirth am Markt dem Glanz schuld sein, dieselbe Politik, die jetzt seine Partei die vorkommende „Nachgriff“ in der bürgerlichen Regierung fortsetzen. Ob er aber für eine andere Politik eintritt, verweigert Herr Kutenkampff. Er scheint noch nicht zu wissen, ob er sich für die Revolution politisch entscheiden soll, die doch der deutschen Wirtschaft den Rest geben würde, denn daß Doktor Kutenkampff überhaupt keine anständige Politik will, ist anzunehmen, da er ja der Partei der „Lat“ und der „Waldhelma“ angehört. Für die „Leitungen“ Cuno hat er um Generalparade, wenn sie nicht so ausfallen sollten, wie sie dem Volke von der Partei vor dem Sturm auf das Kabinett Wirth versprochen sind. Man solle doch die Regierung schonen und arbeiten lassen. Das hätte er seinen Freunden sagen sollen, als sie der Regierung Wirth Knüttel zwischen die Beine warfen. Daß die vorkommende Ministerstürzer einen Hochverräter als besonders qualifizierten Nachmann auf den Ministerstuhl haben, ist Herrn Kutenkampff sehr peinlich. Darüber soll der „Waldhelma“ der christlichen Nächstenliebe gebreitet werden. Daß der „Waldhelma“ nur möglich war durch die von der Volkspartei so sehr gepriesene Wertschätzung der Fraktionen bei der Ministerstürze, verweigert er seinen Freunden. Er sagte auch nicht, wie die Arbeitsleistung, die er fordert, gehalten werden soll, wenn weiter so geringe Löhne an die Arbeiter und Angestellten gezahlt werden. Daß sich die Arbeiter keine Schuhe und Kleider kaufen können, gab Dr. Kutenkampff zu. Daß aber bei der schlechten Ernährung die Arbeitsleistung immer mehr sinken muß, hätte er seinen Parteifreunden gegenüber feststellen sollen, dann hätte er aber auch dazu sagen müssen, daß es die Schuld der bürgerlichen Parteien ist, daß die Arbeiter nicht mehr leisten können, weil sie die Preise für Lebensmittel nicht zu zahlen vermögen, die durch die freie Wirtschaft immer mehr verteuert werden. Aus den wirtschaftlichen Darlegungen Dr. Kutenkampffs liang herab, daß nur die vorkommende „Waldhelma“ das Richtige treffen, daß aber alle Vorschläge der bösen Sozialdemokraten lächerlich und unsinnig seien. Ihm, jetzt sollen ja die Volksparteier zeigen, was sie können. Ein Dorn im Auge ist den Kapitalisten die Macht der Gewerkschaften, die Geschlossenheit der Sozialdemokratischen Partei und die Opferwilligkeit der Gewerkschaftler und Parteigenossen. Solange diese drei Dämme vorhanden sind, ist gegen die Arbeiterkraft nicht anzukommen. Das wurde in der Volksparteierversammlung mit Bewachern festgestellt. Die Arbeiterkraft sollte daraus lernen, daß sie sich mit aller Kraft diese Machtpositionen erhält und sie weiter ausbaut.

Der Wochenmarkt hat am Mittwoch bei regnerischer Wetter ein trübseliges Bild; wenig Käufer und „Inlustige Stimmung“, wie es an der Börse heißt. Bei den Preisen kein Wunder. Schweinefleisch kostete 680 Mark und Rindfleisch nicht weniger und die Wurst kostete 460 Mark aufwärts. Dagegen erweist Hammelfleisch mit 400 Mark noch billiger. Spinat notierte 15 bis 18 Mark. Rosenkohl 60 Mark und Kefel gab es schon für 25 Mark. Alles auf das Pfund berechnet.

1000 Mark für eine ärztliche Konsultation? Eine weitere Erhöhung der ärztlichen Gebührenhöhe wird vom Preussischen Volksfahrtsministerium in nächster Zeit vorgenommen werden. Entsprechend der Geldentwertung werden die Ärzte 500 bis 1000 Mark für jede Konsultation erheben dürfen. Die weitere Folge ist nur, wie weit das Publikum diese Sätze zahlen kann, denn kurze Erkrankungen sollen schon heute, einschließlich der Apothekenbedürfnisse, viele tausend Mark.

Enescuittchen im Wilhelm-Theater. Die Magdeburger Volksbühne verankert für die Kinder dieses Winternachtsfestes von Hellner in 4 Aufzügen. Die Aufführungen finden vorech am Donnerstag den 7. und Freitag den 8. Dezember, 2 1/2 Uhr nachmittags, statt. Die Eintrittspreise betragen 10, 25, 40 und 50 Mark. Karten sind von 11 bis 1 Uhr mittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags sowie 1/2 Stunde vor Beginn der Vorstellung im Wilhelm-Theater zu haben. Das Winternachtsfest ist in seiner neuen Bearbeitung von der Magdeburger Volksbühne gewählt worden, um den Kindern wirklich etwas Wertvolles zu bieten. Ein Besuch ist bei den überaus mäßigen Preisen durchaus zu empfehlen.

Tätigkeit der Feuerweh im Monat November. Am Monat November wurde die Feuerweh 26mal alarmiert. Von 19 Brandfällen erwießen sich 3 als Großfeuer, 5 als Mittelfeuer und 9 als Kleinfeuer. 2mal handelte es sich um die Beseitigung von Schornsteinbränden. Ohne Brandurache erfolgten 7 Alarmierungen, von denen 2 in böswilliger Absicht abgegeben waren. In besonderen Fällen leistete die Feuerweh 9mal Hilfe. Die Sanitätsabteilung trat 47mal in Tätigkeit. Auszuführen waren 408 Transporte mit Krankenwagen, 306 Personen wurden in Kranken- und Pflegeanstalten verbracht, 102 Personen in ihre Wohnungen. Von den Transportierten waren 57 verunglückt, 351 erkrankt, 4 Personen mußten, da anstehend erkrankt, in besonderem Wagen transportiert werden. Die Unfallschäden der Feuerweh wurden 19mal in Anspruch genommen. In zwölf Fällen wurde Sauerstoff zur Krankenbehandlung abgegeben.

Reiche Bente der Spitzhoben. Silberlachen und Leppich im Gesamtwert von 2 Millionen Mark sind in der Nacht zum 5. d. M. aus einer Wohnung am Ebnfaring mittels Einbruch gestohlen. Unter den Silberlachen bestehend in Tafel-, Kaffee- und Teegeräten befinden sich Frühbedeck (gez. K.), Büffel und kleinere Gabeln (gez. K. G.) und eine große Kanne mit eingelegeten Kupf-, Drei- und Zweimarkstücken; ferner wurden gestohlen aus einem Korridor in der Kellerstraße ein schwarzer Winterulster, ein dunkelgrüner Damenmantel mit blauen Lappen, ein schwarzweiß kariertes Damenmantel, ein halblanger Damencovercoat und ein brauner Damenpelztrager; aus einem Keller in der Kneuperstraße etwa 40 Gläser eingelochtes Gemälde und andre Kräfte.

Ausfunksstelle der Kriminalpolizei. Es wird darauf hingewiesen, daß bei der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Zimmer 268, eine Dienststelle mit der Bezeichnung Dauerdienst besteht, die in allen eiligen Kriminalfällen und zu Auskünften Kriminalpolizeilicher Art zu jeder Tages- und Nachtzeit, auch mittels Fernsprechers unter Nr. 2543, seitens des Publikums in Anspruch genommen werden kann.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Werbedeget: Seit heute Mittwoch um 7 1/2 Uhr Funktionen im Hauptstadtratsamt. Vortrag des Genossen Radde über Sozialistische Jugendorganisation. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen. — Werbedeget: Mittwoch, 14. Dezember, 10 Uhr im Quenbeim, Georgenplatz 14, wichtige Zusammenkunft aller drei Gruppen. — Die Spielstätte aller Bezirke treffen sich am Mittwoch 8 Uhr im Hauptstadtratsamt. — Waschen im Wäldchenbad am Sonntag von 7 bis 8 Uhr. Eintritt 2 Mark. Leitung: Kern und Knip.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Donnerstag: Großes Sonderkonzert von Seiten der Volksbühne des Volksfahrtsamts. — Freitag: 10. Uebung: Die Erschaffung aus dem Geirail. — Samstag nachmittags 3 Uhr: Pausenmusik. — Sonntag: abends 7. Abend: Der Strom. — Sonntag (außer durch): Die Meisterfänger von Nürnberg. — Wilhelm-Theater. Donnerstag (Vorstellung für die Volkshochschule): nachmittags 3 Uhr: Enescuittchen; abends: Die Götter. — Freitag nachmittags (Vorstellung für die Volkshochschule): Enescuittchen; abends (Vorstellung für den Gewerkschaftsbund der Angestellten): Der Götter. — Samstag (offene Vorstellungen): nachmittags 3 Uhr: Enescuittchen; abends: Die verurteilten Glöck. — Stadttheater. Die Meisterfänger von Nürnberg. Die Sonntag-Anführung von „Die Meisterfänger von Nürnberg“ wird dadurch ein erhebliches Interesse gewinnen, daß verschiedene Aufführungen eingereicht sind. Den Satz Satz wird von jetzt an Herr Gaeber und den Wächter wird abwechselnd mit Herrn Gaeber, dem ursprünglichen Vertreter, Herr v. Altmann führen. In der Partie des Gaeber wird ein Hof-Fräulein Erzb. gastieren, während diese Partie vom Fräulein Kögel übernommen wird.

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg. Vorbilder für unsere Jugend. Ein alter Kämpfer in der Gewerkschaftsbewegung, Genosse Julius Roth, feierte sein 50-jähriges Geburtsjubiläum. Den alten Genossen ist er von der Buchdruckerei her bekannt. Er hielt in der schwersten Zeit der Bewegung die Feder nicht sinken lassen und hat uns viele wertvolle Ratschläge gegeben. Unter Arbeiterschaft, Genosse Herr. K. K. beging sein 25-jähriges Geburtsjubiläum. Möge er noch manchen Kampf mit Freuden ausfechten. — Der Mieterverein hält am Montag den 11. Dezember eine wichtige Versammlung in der „Centralhalle“ ab. Der Geschäftsträger des Bundes deutscher Mietervereine, Dage (Berlin) berichtet über „Kampf um das Mietrechtsgesetz“. Es ist selbstverständlich, daß sich alle Genossen zu dieser Versammlung einfinden.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Althaldensleben. Bildungskursus. Die Beteiligung der Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre an dem Bildungskursus für Betriebsräte ist befriedigend gering. Es dürfte daher angebracht sein, daß sowohl die Gewerkschaften als auch die Betriebsräte ihren Betriebsräten und Funktionären die Notwendigkeit der Weiterbildung klarmachen. Der letzte Vortrag des Genossen Feldmann über „Die Entwicklungskursus der Betriebsräte“ war nur von zehn Kollegen besucht. In den Betrieben aber wird kritisiert und geschimpft ohne die Zusammenhänge zu kennen, die zur Verteilung der Betriebsräte notwendig sind. Wir hoffen, daß dieser Hinweis genügt, um die Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre an ihre Pflichten zu erinnern. Der nächste Vortrag behandelt den „Handelskapitalismus“ und findet am Montag den 18. Dezember statt.

Neuhaldensleben. Ortsausführung. Dem Antrag der Ortsgruppe des Verbands der Arbeitervereine, das Gewerkschaftssekretariat mit in Anspruch nehmen zu können, wurde stattgegeben. Der Errichtung des Bezirksausführungssekretariats in Halle wurde widersprochen. Es wurde gefordert, daß es nach Magdeburg gefeiert wird, da dort die Behörden und die zahlreichsten gewerkschaftlichen Organisationen sind. Auf keinem Fall darf es aber zugelassen werden, daß der ehemalige Landarbeiterführer Verling als Sekretär angestellt wird, denn diesem ehemaligen Gewerkschaftsleiter kann die organisierte Arbeiterschaft kein Vertrauen entgegenbringen. Das wurde besonders nachdrücklich vom Kollegen Jöllner aus Erleben betont, wo Verling der organisierten Landarbeiterschaft den schwersten Schaden zugefügt hat. Eine Entlassung wurde einstimmig angenommen. Der Gründung einer Arbeiter-Samaritanerkolonne wurde zugestimmt; in den Betrieben soll dafür gearbeitet werden. Der neue Protokoll wurde beschlossen. Kollege Feldmann behandelte die Bekanntmachung der Kreisbauernschaft, welche die Betriebsräte glauben machen will, daß die Landwirte den größten Teil ihres Getreides nicht zu Wucherpreisen im freien Handel verkaufen. Als Beispiel zum Vergleichungspunkt sind genannt die Kollegen Heinrich Feldmann (Neuhaldensleben), Karl Müller (Mannsdorf), Heinrich Demm (Althaldensleben), Wilhelm Hermann (Erleben) und Wilhelm Joch (Neuhaldensleben), als Stellvertreter Otto Blömmig, B. Dietrich, Karl Böhm, Karl Wittenmann (Neuhaldensleben), Aug. Meier (Hundsberg), Wilhelm Gehardt (Erleben), Dorothea (Althaldensleben), Peter Künze (Althaldensleben), Anton Eymal (Halsleben) und Karl Kühne (Althaldensleben). Ein Antrag, daß unter Kollegen in der Protokollkommission ihre Tätigkeit weiter auszuüben sollen, wurde angenommen. Das Urteil gegen den Landwirt Behrens, welcher den Arbeiter Krupka erschossen hat, wurde schon kritisiert. Bei der Unterstützungaktion soll die Familie Krupka mitbedacht werden. Eine lange Ansprache entspann sich über die Unterstützungaktion der organisierten Arbeiterschaft für die Sozialrentner und die Danksagen. Der Staat ist natürlich in erster Linie verpflichtet zu helfen, aber eben das möglich ist, werden unter Klassenmenschen verhungert sein. Da die Zustände des Staates gering sind, müssen die Kommunisten einen bestimmten Teil leisten. Bei der Arbeiterschaft besteht wenig Meinung, für die Rentner einzutreten, da diese selber für die Arbeiter nichts übrig hatten und als Ausbeuter der kapitalistischen Wirtschaftsordnung von dieser zugrunde gerichtet worden sind. Die Kapitalisten müssen für sie eintreten. Sozialrentner und Danksagen sind viel wichtiger. Deren Not muß zuerst gelindert werden. Einmalige Behälter spenden sich für eine jährliche Spende aus, damit diesen Armen eine kleine Weihnachtsstunde zuteil wird. Die jüngere Not ist so groß und erschütternd, daß die Arbeiterschaft trotz ihres Kampfes mit der eigenen Not diese Hilfsaktion unterstützen wird. Die Verteilung ist in guten Händen. Es wurde beschlossen, daß jeder in Arbeit stehende organisierte Arbeiter, Angestellter und Beamter einen Streiklohn abzuführen soll, und zwar die größeren Beträge in dieser und die kleineren in nächster Woche. Genosse Feldmann sprach die Erwartung aus, daß diese Hilfsaktion der Arbeiter zustande kommt und vollständig sein wird. Geschäftsleute und Besessene haben es zum größten Teil nicht für nötig gehalten, an Sozialrentnerabend teilzunehmen. In der Kommission für die Hilfsaktion wurden gewählt: Walter Seemann, Feldmann und Dorothea. In aller Eile soll eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung stattfinden, in der der Gewerkschaftsleiter Hochhäuser über die Tätigkeit des

Maeminen deutschen Gewerkschaftsbundes sprechen soll. Genosse Baumann brachte dann noch den ungerechten, durch die Geldentwertung hervorgerufenen Lohnrückgang bei Lohn- und Gehaltsempfängern zur Sprache. An Stelle des verstorbenen Justizrats Kricheldorf soll der frühere Bürgermeister Boye als Vorsitzender des Schlichtungsausschusses fungieren. Genosse Meißner forderte, daß in Zukunft über Streitigkeiten geleitet werden sollen. Bericht erstattet werden soll. Für den inhaftierten Kollegen Böhm in Sommerfeldung sind durch Sammlung namhafte Summen aufgebracht worden, wodurch die Familie vor der Armut geschützt werden konnte. Das ist wieder ein schöner Beweis des Solidaritätsgefühls der Arbeiterschaft. Die nächste Sitzung findet am 7. Januar in Althaldensleben statt.

Neuhaldensleben. Die Kreisbauernschaft bemüht sich kräftig, die gegen die Landwirte gemachten Vorwürfe des Bauern zu entkräften. In den Lokalfächern war vor kurzem eine Anklage von der Kreisbauernschaft veröffentlicht, wie wenn die Landwirte von dem Preis für das Umlagegetreide erhalten. Jetzt ist eine Tabelle darüber aufgestellt, wie teuer die Landwirte ihre technischen Bedarfsartikel, Düngemittel usw. bezahlen müssen. Diese Klagen der „notleidenden“ Agrarier sind wirklich herzerweichend. Wie werden diese „armen“ Leute von den Witwen und Waisen, den Invaliden und Kriegsbekleideten bedauert werden. Anzunehmen die Zahlen der Kreisbauernschaft stimmen, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß die Einnahmen der Landwirte dezent hoch sind, daß die Ausgaben dadurch leicht wieder aufgewogen werden, denn der Wohlstand der Landwirte ist doch offenkundig. Daran ändern doch alle Inflationserwartungen der Kreisbauernschaft nichts. Die Verbraucher, die Arbeiterschaft, die Kaufleute und die Sozialrentner würden gern eine Zulammenrechnung der Einnahmen einer Durchschnittsmilchmutter machen. Wir sind gespannt darauf, ob es die Kreisbauernschaft fertigbringt, die Einnahmesteigerung in der Landwirtschaft ebenfalls den Verbrauchern öffentlich mitzuteilen. — Ein Uruhr der Frauenvereine, darunter auch der sozialdemokratischen Frauengruppe, wendet sich an die Einwohner der Stadt um Hilfe für die Armen. Das große Geld, das mit Worten kaum zu beschreiben ist, müßte alle die menschlichen Mitleid befehlen, veranlassen, sofort zu helfen. Die Arbeiterschaft ist mit gutem Beispiel voranzugehen. So hat die Zählstelle des Fortifikationerverbands eine eigene Unterstützungskasse für ihre in Not geratenen Mitglieder unternommen und beteiligt sich außerdem noch an der allgemeinen Unterstützung. Dieses edle Werk wahrer Menschheitsfreundlichkeit wird der Arbeiterschaft zur Ehre gereichen. Die selber mit der Not kämpfenden Lohn- und Gehaltsempfänger opfern von ihrem Einkommen für die Armen. Die Agrarier aber mit Ausnahme natürlich, halten die Taschen zu, sie kennen keine Not und wollen keine sehen. Die Kreisbauernschaft klagt über die hohen Entlohnungen. Solange die Agrarier aus ihrem Ueberfluß keine wirklich großzügige Hilfsaktion für die notleidende Bevölkerung einleiten und durchführen, müssen sie es sich gefallen lassen, daß man ihren Eigennutz brandmarkt.

Neuhaldensleben. Bücherverkauf. Die in der Ausstellung bestellten Bücher, sowie die Gewinne, die noch nicht abgeholt sind, müssen bis Freitag abends aus dem Arbeitersekretariat abgeholt werden. Dort können noch einige Wochenabnehmer gekauft werden. — Parteiabzeichen, für Männer, für Frauen, für Kinder, sind beim Genossen Feldmann zu haben. Der Preis für die Abzeichen beträgt 30 Mark und für die Frauen 35 Mark.

Kreis Salze.

Salze. Ein seltsamer Kauf wurde in einem Restaurant abgeschlossen. Ein Gast verkaufte einem andern die Hälfte seines kassierten Schmuckes für 450 Mark. Der Käufer nahm an Ort und Stelle sofort sein Eigentum an sich. — Ein räuberischer Dieb. Vor 4 Wochen waren eine Landbesitzerinhandlung weiße Wollwaren im Laden gestohlen worden. Der Diebstahl Verdächtige, der sich seitdem in Unterharnburg befindet, legte, trotz erdrückender Beweise, der Täter zu sein. Jetzt hat er nun ein Geständnis abgelegt und das Verbrechen der gestohlenen Waren angegeben, wo das Diebstahlgut auch gefunden wurde.

Schönebeck. Der Sozialkristallismus sind größere Geldbeträge vom Magistrat und Kreis sowie größere Spenden zur Verteilung überlassen, die nach der Verteilung an Sozialrentner, Rentner und diejenigen alten Leute verteilt werden sollen, welche keine Rente erhalten. Außer den großen Summen, die von der Stadt zur Verteilung der Kaufleute und Köchler aufbewahrt sind, werden nochmals größere Beträge bereitgestellt, um auch noch hinterlassenen Familien Zuschüsse zur Bewilligung von Bedarfsartikeln je nach der Bedürftigkeit zu gewähren. Ferner werden nochmals Kohlenzuschüsse zur Verteilung gegeben werden. Von der Ost-Brandenburgischen Provinzialverwaltung sind 37 Kriegswitwen mit Geldsummen bedacht. Von den Gebrüder Brandel sind weitere 100 000 Mark gestiftet worden. Diese Summe wird auf Beschluß der Sozialkristallismus restlos an die Verwandten der Armen in den nächsten Tagen verteilt werden, das sind alle diejenigen Leute, welche weder Rente noch irgendwelche feste Einkünfte haben. Eine weitere größere Summe des Kreises soll nach den Bestimmungen des Gesetzes verteilt werden, daß die Kreisrentner 900 Mark und die bedürftigsten Sozialrentner 400 Mark erhalten. Zugleich sind diese Unterstützungssummen mit ein Tropfen auf den

heißen Stein und reichen nicht aus. Infolgedessen will auch die organisierte Arbeiterschaft Schönebeck dazu beitragen, um die Notleidenden zu unterstützen, soweit sie dazu in der Lage ist. In dieser Angelegenheit schweben bereits Verhandlungen des Gewerkschafts-funktionäre mit den Unternehmern und dem Magistrat, um eine Uebernahme zuzunehmen dieser notwendigen Kreise zu arbeiten. Die Arbeiterschaft Schönebeck erwartet von den Unternehmern, daß diese sich ihrem Verdienst annehmen, um so eine möglichst große Geldsumme bereitzustellen zu können, die den Notleidenden am Orte noch zu Weihnachten ausbezahlt werden kann. Es muß schleunigst ausreichend für die ärmsten Kreise gesorgt werden, damit sie nicht verhungern. Wenn es gilt, Opfer zu bringen, hat die Schönebecker Arbeiterschaft noch nie verweigert und wird deshalb auch fester dem Rufe des Gewerkschafts-funktionäre und freudig folgen. — Die nächsten Bezüge für Sozialrentner werden bis zum 7. Dezember einschließlich in der Steuerkasse ausgezahlt, und zwar mit der Nachzahlung von 1. Oktober, so daß ein Invalidentrentner durchschnittlich 2100 Mark, eine Witwe 1700 Mark und eine Witwe 750 Mark erhält. Der Magistrat hat eine Zustimmung gegeben, daß vom Oktober an diese erhöhten Sätze gezahlt werden.

Kleine Chronik.

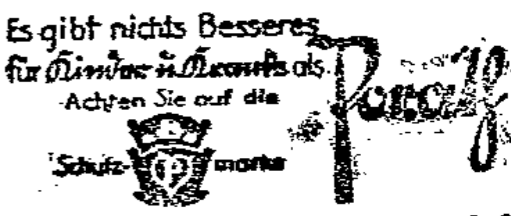
Lohnender Geiratschwindel. Zwei internationale Geiratschwindler machten in der letzten Zeit Berlin unsicher und erschütterten große Werte. Der eine wurde jetzt festgenommen, der andere ist flüchtig. In einem der ersten Hotels nahm ein Mann, der sich Stephan Maffäler aus Ungarn nannte und für einen Großgrundbesitzer ausgab, den Besuch von Damen entgegen. Diese heiratslustigen Frauen und Mädchen glaubten dem vornehm aussehenden Herrn alles auf Wort und vertrauten ihm blindlings, nachdem er ihnen die Ehe versprochen hatte. Eines Tages bekannte „Herr Maffäler“ seiner Braut, daß er in Geldverlegenheit sei. Die Dame gab ihm, was sie an baren Gelde besaß und außerdem noch ihre Schmuckstücke, die er dann ebenfalls zu Gelde machte. Als jedoch der ungarische „Großgrundbesitzer“ sich auf diese Weise über eine Million verschafft hatte, bezahlte er seine Wohn- und Geschäftshäuser, zog in ein anderes Hotel und nahm dort einen zweiten Bekanntschaftsbesuch an. Die Kriminalpolizei ermittelte ihn in einem Pensionat am Kurfürstendamm und nahm ihn fest. Nach seiner Verhaftung mußte der Verhaftete noch viel mehr Opfer gestehen haben. — Mit einem eignen Erbe sucht sich der zweite Schwindler, ein angeblich 37 Jahre alter Öberingenieur Omberto Amerigo, die Zuneigung herabgelassener Damen zu verschaffen. Der elegante Mann, der nur gut geputzt Deutsch spricht, zeigt in Begleitung von Damen großes Mitleid mit Kriegsbeschädigten und Weibern und spendet ihnen reichlich. Er erklärt, daß er dazu imstande sei, weil er in Amerika große Besitzungen und eine einträgliche Stellung habe. Sein weiches Herz zog die Damen an, so daß sie ihm volles Vertrauen schenkten. Eine von ihnen büßte dieses mit einem Verlust von dreieinhalb Millionen. Sie empfing den Betrüger in ihrer Wohnung, und er stahl ihr in einem geeigneten Augenblick ihr Geld und ihre Schmuckstücke.

Saubenberfall auf eine Mühle. In dem etwa 7 Kilometer von Königsberg entfernten Dorfe Mandel verübte Sonntag nacht eine ungefähre zwanzig Mann starke Bande einen Einbruch in die dortige Mühle und raubte 30 bis 30 Zentner Getreide und Mehl. Mit dem Raube führten die Einbrecher, die mit einem Personen- und einem Lastkraftwagen angekommen waren, in der Richtung nach Königsberg davon.

Zwei Großfeuer. Infolge Benzinexplosion entstand in der Niederländischen Gummiabrik Reipert L. G., Gildesheim, ein Großfeuer, das in kurzer Zeit einen großen Teil der Fabrikgebäude einäscherte. — Auf dem Gute Weimersdorf bei Schepitz (Oberharnburg) zerstörte ein Großfeuer die 54 Meter lange Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen und 4000 Zentnern Getreide.

Ein hunderter Mark. Der Kaufmannslehrling Wersch, der einer Firma in Hannover 5 Millionen Mark unterschlagen hatte, fuhr nach der Tat mit einem Auto von Hannover nach Berlin, wo er 800 000 Mark zu zinsen hatte. Von Berlin fuhr er nach einem Freizeite nach Eisenach, wo er von hannoverschen Kriminalbeamten verhaftet werden konnte.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)



In den Drogerien und Apotheken zu haben.

Die Märchen des Steinklopferhans.

Von Ludwig Kragengraber.

(2. Fortsetzung.)

Der Hans hat wieder die Leberstich? fragte die Frau, und dankte für die Gabe. Was das für ein Zeug ist, wo du dich nicht lange halten kannst, das ist mir schon klar, aber wie lang hält es dich?

Jetzt ist noch ein wenig und dann ist die Zeit um, meinte Hans. Du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Der Hans sucht mit zitterndem Finger aus all seine Geld seine Frau zu geben. Ganz aufrecht ist er da, aber er hat die Augen geschlossen. Ganz aufrecht ist er da, aber er hat die Augen geschlossen. Ganz aufrecht ist er da, aber er hat die Augen geschlossen.

Und die Waise hat's Raub voll g'habt und g'amt und geschickt.

Reins hat ein Böck g'rad.

Der Hans ist fortgegangen und die Waise hat hinter ihm zug'riegelt. Dann ist es lang still geblieben, bis er wieder nach Hause kam, bis er wieder nach Hause kam, bis er wieder nach Hause kam.

Das Glas war gefeiert und hat nachgegeben und ein hand großes Stück ist ausgebrochen und im Marsch, wie ein Stern schmeißt, ins Gras heruntergefallen.

Und oben hat die Gabel g'föhrt.

Und unten hat der Hans gelacht.

Und wie sich die Gabel erhebt hat das ihrem Schreden, frag sie, was die weiße Frau gefagt hat.

Ich geh, sagte die Frau, du machst dich da. Die Gabe ist auch ein wunderbares Mittel. Die Zeit, die ich mit dir geh, ist ein wunderbares Zeug.

Und gefeiert ist mach'n und aus ist die Gabel, sagte der Steinklopferhans, Kloppe sein Pöckchen aus und machte es flack, wieder nach der Straße hinanzugehen.

Spät nach Gott, sagte er, und geht ein paar Schritt, den steht er stehen. Ist doch doch, daß es herabgibt sein' Waise mehr geht!

Mittlerweile hatte auch auf den Feldern die Arbeit wieder begonnen und die „arigen Bedesam“ besaßen sich, auf ihre Arbeitsplatz zu konzentrieren.

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Diebstähle in öffentlichen Anlagen.

Gerätschaften, sonstige Einrichtungen, Wabenkästen usw. erfreuen sich selbstverständlich auch der Aufmerksamkeit der Spitzbuben. Nicht nur behördliche Anlagen, auch Einrichtungen der Sportvereine werden beschlagnahmt. Was sich Arbeiter, Anwesende, kleine Beamte unter großen Opfern beschaffen haben, wird zerstört und gelohlen. In den Anlagen ist häufig zu lesen: „Dem Schutze des Publikums empfohlen.“ Auch Einrichtungen der Sportvereine sollten diesen Schutz genießen. D. B. E. M.

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 28.00 Markt, aufgenommen. Zentralverband der Böttcher. Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung. Verband der Sattler, Lederer und Portefeuillier. Donnerstag den 7. Dezbr. abds. 7 Uhr. Generalversammlung u. Vorstandswahl Hr. Schulze. 1. Verband der Köpfer. Freitag den 8. Dezember, nachm. 5 Uhr. Versammlung bei Hols. Fischertrugstraße 22. Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht. Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband. Am Donnerstag abend 6 Uhr Branchenerammlung der Wachenkassen, um 7 Uhr der Herren- und Damenmännchenverein im „Blauerhaus“, Steinhilberstraße 38. Gemeinnützige Baugenossenschaft. Mitgltberversammlung Sonntag den 10. Dez. vorm. 10 Uhr. Landbauhaus, Neuer Weg 5. Siebl.-u. Wohnungsfragen Turnverein Sichte. Am Sonntag abend den 9. Dezember abends 7 1/2 Uhr, in Sponsionskaffee inner Turnwartelung. Saebücher mitbringen. Fußball-Abteilung V. B. B. Seute Mittwoch den 6. Dezember, Genera- und Monatsversammlung in der „Neuen Welt“, Fackelsberg. Freier Wasserfischerverein Groß-Magdeburg, Udr. Wistadt. Freitag den 8. Dezember abends 7 1/2 Uhr. Versammlung im „Wabenkeller“. Gr. Arbeiter-Verein. Am Sonntag abend 8 Uhr. Generalversammlung Burg. Arbeiter-Kabfahrerverein Sichte. Am Donnerstag den 7. Dezember Generalversammlung in der „Centralgasse“. Zahlreich erscheinen.

Warenmärkte.

Magdeburger Viehmarkt.

Magdeburg, 5. Dezember. Auf dem hiesigen städtischen Schlachthof wurden aufgetrieben: 811 Rinder, und zwar 110 Ochsen, 152 Bullen, 549 Färsen und Kühe, 75 Ferkel, 491 Rälber, 615 Schafweiden, 1731 Schweine. — Bezahlt wurde für 100 Pfund Lebendgewicht: 1. Rinder. A. Schlachtgewicht: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchster Schlachtgewicht, bis noch nicht gegogen haben (ungefähr 3.000—3.500 Pfund), vollfleischig, ausgewachsene im Alter von 4 bis 7 Jahren 27.000—28.000 Pfund, a) junge, fleischig, ausgewachsene u. ältere ausgewachsene 23.000—25.000 Pfund, a) mäßig genährte, ausgewachsene u. ältere ausgewachsene 21.000—22.000 Pfund, b) vollfleischig, ausgewachsene, bis noch nicht gegogen haben 30.000—32.000 Pfund, b) mäßig genährte, ausgewachsene, bis noch nicht gegogen haben 28.000—30.000 Pfund, c) Färsen 32.000—35.000 Pfund, d) vollfleischig, ausgewachsene, bis noch nicht gegogen haben 30.000—32.000 Pfund, d) mäßig genährte, ausgewachsene, bis noch nicht gegogen haben 28.000—30.000 Pfund, e) Ferkel 18.000—20.000 Pfund, f) Rälber 12.000—14.000 Pfund, g) Schafweiden 10.000—12.000 Pfund. — Die Preise sind Marktpreise für nächsten erwogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Ställe für Frachten, Markt- und Verkaufsstellen, Umfahrungen, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallepreise erheben. — Berliner Produkten-Börse. (Wochl. Notierungen vom 5. Dezember.)

Table with 4 columns: Produkte, 50 Kilogramm Markt, Produkte, 50 Kilogramm Markt. Lists various goods like Roggenmehl, Weizenmehl, etc.

Table with 4 columns: Ort, Preis, Ort, Preis. Lists water levels for various locations like Brandenburg, Ostpreußen, etc.

Wettervorhersage. Donnerstag den 7. Dezember: Anruhig, wechselnde Bewölkung, kalter vereinzelt Niederschläge in Schauern. — (Schluß des redaktionellen Teils.)

Suften mit Auswurf. müssen Sie schnellstens beseitigen. Wir raten Ihnen, aus 50 Gramm echtem Fagot-Extrakt durch Aufkochen mit 1/4 Pfund Zucker und 1/2 l Wasser eine preiswerte, prompt wirkende Suftenmedicin selbst herzustellen. Echter Fagot-Extrakt ist sicher erhältlich: Hof-Apothete, Breiteweg 158.

2 Wochenlöhne. Spareinlagen. Konsumverein Wilmersleben und Umgeg. E. G. m. b. H.

Mitglieder der Konsumvereine

Ein erfreuliches Zeichen der genossenschaftlichen Einsicht ist die Tatsache, daß überall in ganz Deutschland die Generalversammlungen der Konsumvereine die Notwendigkeit erhöhter Geschäftsanteile anerkannt haben. In einer nicht geringen Anzahl von Orten sind die erhöhten Geschäftsanteile bereits eingezahlt. Euer Verein darf hinter andern nicht zurückstehen! Wer es nur irgend ermöglichen kann, zahle sofort seinen Anteil oder leiste jede Woche im Konsumvereinsladen oder bei den Hauskassierern

Ratenzahlungen auf den erhöhten Geschäftsanteil.

Vereinigte Hauswäscher v. Gr.-Gittersleben, M.-Sudenburg und M.-Lemsdorf. Durch die dauernde Geldentwertung sehen wir uns abermals genötigt, den Schlachtlohn für ein Schlachtfleisch Schwein auf 1500 bis 2000 Markt zu erhöhen.

Sortierfrau gesucht. Eine durchaus tüchtige Sortiererin für Lumpen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Linial & Blutstein. Ruffenstraße 19.

Lehrling für den kaufmännischen Betrieb zum 1. Januar 1923 gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind zu richten an:

Kupfer & Koch, Farb- u. Lackfabrik, Magdeburg, Spielgartenstraße 10.

Zahntechniker in allen technischen Arbeiten, insbesondere in erstklassiger Goldarbeit billig firm, für Magdeburg gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsangaben usw. an Zahnarzt 939 an die Exped. d. Blattes erb.

Tüchtige Former. evtl. auch angelehnte, sucht bei hohem Akkordverdienst 9264.

Weinbrand. L. Schiller, Kutscherstraße 17.

Gold Silber Platin. Alte Gebisse. einzelne Zähne, gold. Uhren verkaufen wollen. Fr. Bachhausen, Edelmetall-Handlung, Laden i. Nathans Alter Markt gegenüber dem Kaiser-Stro-Denkmal.

Beachten Sie mein Inserat von gestern. Gold-Zentrale, Henry Beyer, Scharrnstraße 10.

Bormanns Ankaufsstelle. Gold-Bruch Silber-Bruch. Brillanten - Uhren - Ketten - Ringe - Bestete. A. Bormann, Kaiserstraße 13, Ecke Wilhelmstraße.

Alte Gebisse. Gold-, Silber-, Platin-Bruch. Allerhöchste Tagespreise! Georg Sack, Gr. Münglerstr. 2, 1. Einlad. Geschäftszeit 10-1 und 4-6 Uhr.

Leim, Firnis u. Schellack. Kaufe jed. Poffen. Sprechstunde von 2 bis 7 Uhr. W. Franke, Berliner Str. 18/17, Hof r. 2 St.

Haare. Käufe die höchsten Tagespreise (auch für kleine Poffen). Hermann Liesau, Friseur, Brautweg 99, gegenüber dem Zentraltheater.

Dankfagung. Wir sagen allen denen, welche beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen und ihren Sorg mit Blumen schmückten, unsern herzlichsten Dank.

Anschädlich für Rheumatischer, dabei wirksam ist Teplitzer Tee. Hof-Apothete, Breiteweg 158.

Kräftiger Sonntagsjunge angekommen. Louis HAHNSEN und Frau, Elise geb. Mühlberg, Neuhaldensleben, 3. Dezember 1922.

Berta Handge. In tiefer Trauer. Gust. Handge und Angehörige. Beerdigung Freitag 9 1/2 Uhr Gildfriedhof.

Kleine Anzeigen

Viel Geld sparen Sie wenn Sie bei mir Ihre Anzüge anfertigen lassen. Wenden Sie sich an: W. Franke, Berliner Str. 18/17, Hof r. 2 St.

Strommaschinen. Kauf- u. Verkauf. Schnellläufige Schneidermaschine, 1.500 Umdrehungen, Singer mit kleinem Kopf, Göke, Mecklenburger, Goldschmidtstr. 5, 1.

Damen-Mantel. Kaufe laufend Bruch und Gegenstände aus Gold und Silber Brillanten u. zu höchsten Preisen. Arthur Harprecht, Hartstraße 8.

Spielfischen. Für die Sie keine Verwendung mehr haben, können Sie preiswert verkaufen durch eine Leine Anleihe in der Böttcherei.

Kaufe fortwährend Kanarienvogel, Kanarienhähe und weiblichen zu höchsten Tagespreisen. Bernhard Schroeder, Forststr. 34, Ecke Markstraße.

Bruma Ferkel. sowie Futterfische, verkauft bei niedriger Preis. Stellung Georg Wendt, Magdeburg, Ferkelstr. 18, 2. Strikally.

Damen- u. Herrenräder. Kaufe u. verkauft. W. Franke, Berliner Str. 18/17, Hof r. 2 St.

Punsch. L. Schiller, Kutscherstraße 17.

MAGOL *weiß* für den Lackschuh!

Cafés, Wein- und Likör-Stuben

Fürsten-Kaffee mit Sommer-Palmen-Terrasse
Große Diesdorfer Straße 12
Täglich nachmittags und abends:
Erstklassige Künstler-Konzerte

Café Metropol
Inhaber: Walter Exleben, Kl. Marktstr. 5

Café Vaterland, Kaiser-Wilhelm-Platz 7
Konditorei — Angenehmer Aufenthalt

Café Hohenzollern
Kleinkunstbühne — Weinrestaurant — Salon-Bar

Café Kerkau, Große Münzstraße Nr. 18
Nachmittags und abends: Künstler-Konzert

Viktoria-Festsäle, Dreienbrenzelstraße Nr. 14
Restaurant und Café

Café Monopol, Schamborstplatz
Familien-Café — Spezialität Eis — Fernsprecher 515

Fritz Steuer
Zirkus-Restaurant und Café

Reuters Weinstuben, Kaiser-Wilhelm-Platz 4
Fernruf 4964

Kantorowicz-Likörstube
Schiffeneckstraße 4 — Fernruf 2124

Schumanns Likör- und Weinstuben
Ecke Johannsberg und Knochenhauerufer
Restaurant und Café — Täglich: Künstler-Konzert

Mampes Likörstube, Kaiserstraße Nr. 95
Inhaber: Albert Schmidt

Fledermaus-Likörstube, Lösselohstraße Nr. 20
Täglich: Künstlerkonzert

Spirituosen-Quelle, Inhaber: H. Osther, Wilhelmstadt, Große Diesdorfer Straße 19/20 — Fernruf 3729

Vogelgesang Jeden Sonntag Musik-Unterhaltung

Bekleidung

E. Ackmann Nachf., Jakobstraße Nr. 44
Hüte — Sport- und Vereinsmützen

Huthaus Ulrichsbogen, Breiteweg 159
Spezialgeschäft für Hüte und Mützen

Schneider & Co. Breitweg Nr. 7/8
Herren-Ausstattungen

Max Matthes — Herren-Hüte
Wilhelmstraße Nr. 9 — Breitweg Nr. 73/74

J. Schächter & A. Wiesner
Neustädter Straße 11 — Fernruf 3833
Hosen, Joppen, Stoffe, Weiß- und Wollwaren für Wiederverkäufer und Private sehr preiswert

Reinhold Quatz, Jakobstraße Nr. 49
Herren-Artikel

B. Döschner, Schönebecker Straße Nr. 108
Pelz- u. Herrenmoden, Anfertigung in eigenem Werkst. Fernspr. 7790

M. PRESSLER, Johannsbergstraße 6
Kleider zu günstigen Preisen, Pelz-, Mantel-, Feldgrauen, Zwi- u. Streifenstoffe sowie Manufaktur- u. feine Joppen.

Billigste Bezugsquelle für stoffliche Manufakturwaren, Stoffe, Wäsche, Schürzen usw.

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe
Jakobstraße 8 Inh.: J. Schatzner Ecke Petersberg

F. Rostholder — Neuer Weg 13
Weiß- und Wollwaren

Margarete Herrmann Südost, Alt-Salbk 2
Pelz, Weiß- und Modewaren

Grosche & Co. Kaiserstr. 96
Fernspr. 2006 Wäscheabteilung — Mechan. Stöckerei

S. Gutmann, Alte Ulrichstr. 7, II
Wäschefabrikation und Hobelmaschinenbau

Wäsche-Imhoff, Himmelreichstr. 21
Elegante Herren-Wäsche — Beste Damenswäsche

Sporthaus Adolf Salomé
Breitweg 167, gegenüber dem Schlosspark

Rudolf Zimmermann, Breitweg Nr. 272
Herren-Artikel

D. Lichtenstein, Jakobstrasse Nr. 34
Manufaktur, Kurz-, Weiss-, Wollwaren
Trikotagen

Reserviert für

Schuhhaus Stolle
Verkaufsstelle der
Burger Schuhwarenfabrik Stolle & Cie.
Geschäfte in Magdeburg:
Breitweg 87, Tel. 4589 — Jakobstr. 45, Tel. 4699
Buckau: Schönebecker Str. 29/30, Tel. 3154

Geschäftliche Rundschau und Zeitungs-Dauer-Fahrplan

Industrie

Reserviert!

Lokomobilen — Dampfkessel
Ankauf — Verkauf

Valentin Müller, Magdeburg-Neust., Bankstraße 6/9 — Telefon 4901

M. Kampf, Maschinenfabrik
Schnelbohrmaschinen, Kreissägen, Fräs- und Langlochbohrmaschinen
Fernsprecher 3788 Wielandstraße 32h

Ernst Meichner, Bankstraße 1
Fernruf 3391
— Drahtstiftfabrik —

Willy Zander, G. m. b. H., Eilbühnenhof, Essenzfabrik, Fruchttsäfte, Branerel- und Kellereimaschinen, Flaschen

Sackkarrenfabrik
Gebr. Becker & Co., Gr. Diesdorfer Straße 208. Fernruf 1700

Adolf Mannes
Magdeburg-Wilhelmstadt, Goethestraße 12
Fernruf 4016 und 6489
Alteisen, Nutzeisen, Metalle, Maschinen

F. Ergang
Sonderwerk für Brauerei- und Mälzerei-Anlagen

Martin Joost Gr. Diesdorfer Straße 251
Fernruf 1034
Weißblechdosen m. Falzverschluß f. Wurst, Fleisch u. Gemüse

Max Wick
Schützenstraße 14 — Hausschuh- und Pantoffelfabrik

Schuhfabrik Freye & Co.
Magdeburg-Neustadt, Agnetenstraße 10

Rudolf Morgenstern
Telephon 6307 u. 6308 Holzgrosshandlung Telephon 6307 u. 6308
Magdeburg
Kiefern — Fichten — Tannen — Schnittmaterial

Brauerei Gebr. Niemann A.-G.
Stassfurt
empfehlen ihre vorzüglichen hellen und dunklen Fass- und Flaschenbiere

Ohne Gewähr	G	Ohne Gewähr
Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach		
Braunschweig-Hannover (V): 1219 (D), 1232 (D), 540, 924, 1232 (D), 123, 312 (D), 354, 612 (D), 712		Köthen (II): 1205
Braunschweig-Hameln (V): 1222 (D), 312 (D)		Groß-Salze-Elmen (II): 540 (W), 635 (W), 1218 (W), 143 (W), 236 (S), 415 (W), 920
Braunschweig-Seesen (V): 205		Förderstedt (II): 359 (W)
Braunschweig (V): 910 (Ez), 126, 1222 (D)		Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 435
Eilsleben (V): 440 (W), 1120		Güsten (II): 915, 250 (W), 620, 1035
Berlin (IV): 420, 520 (D), 650 (D), 705 (D), 855, 1055, 1115 (D), 410 (D), 565, 538 (D), 822 (D), 820		Kreuzen-Frankfurt a. M. (III): 1205 (D)
Burg (IV): 522 (W), 215, 425 (W), 645, 1120		Blumenberg (III): 325 (W), 542 (W), 730, 308, 441, 641
Loburg (IV): 740, 100, 915		Thale (III): 630, 913, 1215, 338, 710
Zerbst-Leipzig (IV): 550, 730 (Ez), 940, 135, 335, 745		Halberstadt-Seesen (III): 953, 142 (D), 1130
Gommern (IV): 455		Wittenberge (I): 525, 848 (D), 610, 1120
Halle-Leipzig (II): 425, 700 (D), 730, 1030, 1107 (D), 130, 430, 610 (D), 720, 912 (D)		Wolmirstedt (I): 510 (W), 650 (W), 115, 438 (W)
		Oebisfelde (I): 615, 940, 124, 440, 822
		Stendal-Uelzen (I): 924, 115, 357, 705 (D)
		Neuhaldensleben (I): 325 (W), 1210

Möbel-Palast Gustav Jentzsch, Breitweg 120

Rudolf Brüning, Buckau — Inh.: W. Liebelt —
Schönebecker Strasse 21
Lederwaren, Reisekoffer und -taschen, Hand-, Geld- und Brieftaschen

Alte Neustädter Zigarren-Zentrale Gebr. Semff Agnetenstraße 18
Kronprinzenstrasse 4 **Julius Wolff** Kronprinzenstrasse 4
Gardinen — Teppiche — Möbelstoffe

Wirtschafts-Bazar Sudenburg
Halberstädter Straße 117 Inhaber: Walter Koch Halberstädter Straße 27
Porzellan — Glas — Emaille — Steingut — Geschenk-Artikel

Albert Habich, Buckau Schönebeck. Str. 107
Fernspr. Nr. 1790
Glas — Porzellan — Haus- und Küchengeräte

Schuhhaus A. Himmelstern
Tel. 7324 Schönebecker Straße 94b Tel. 7324

Allgemeines

Mehlbude Halberstädter Str. 7
Ebendorfer Str. 3
Spezialität: La. Mehle, sämtliche Futtermittel für Groß- und Kleinviehzucht

LINDAU & WINTERFELD
Liedwint-Zigarren und Rauchtobak

SPIELWARENHAUS TIETZ
Nr. 121 Breiteweg Nr. 121

Otto Bartenwerfer Alter Markt Nr. 27
— Eisenwaren —

Eleg. Lederwaren u. Reise-Artikel
L. v. H. Michel, Kaiser-Wilhelm-Straße 14
Eigene Fabrikation

Reserviert für

A. REINHOLD
PAPIER- UND LEDERWAREN
BREITWEG 71/72

Robprodukte u. Felle

Rühlmann & Bendix
Schützenstraße 14 — Fernruf 6003
— kaufen Säcke —

H. Auchhisiger, Magdeburg-Sudenburg
Braunschweiger Str. 22
Robprodukten-Handlung, An- u. Verkauf sämtlicher
Produkten, Spezialität: Altmetalle — Alteisen

M. Kohl, Bandstraße 3, Fernruf 6782, kauft stets
sämtliche Sorten Altpapier, Metalle,
Eisen und Flaschen zu höchsten Preisen

Ankaufszentrale Wilhelmstadt
Ottenstedter Straße 19, Eingang Ebdorfer Straße
Robprodukte, Felle — kostenlose Abholung — Tel. 586

S. Freund vormalige Sogger & Freund, Kl. Mützenstr. 3
Telephon 7729 kauft stets sämtl. Sorten
Flaschen, Altpapier und Altmetalle zu höchsten Preisen

Gebr. Rosenbaum St.-Michael-Straße 21a.
Fernsprecher Nr. 3392
Robprodukten und Papierabfälle

Hermann Limmer Felle Häute
Ranchwaren
Schwertfegerstraße 13 — Telephon 8476

Hugo Nehab — Linoleum
Johannisbergstraße Nr. 2

Allgemeines

Musik-Zentrale Viktoriastraße 1,
Ecke Prälatenstraße
Fachhaus für alle Musikinstrumente

Carl Großpätch Kaiserstraße Nr. 4
Fernsprecher 4920
Technisches Installations-Geschäft, Elektrische Licht-, Kraft-,
Klingel- und Telephonanlagen, Wasser- und Warmwasser-
Anlagen — Elektr. Hauswasser-versorgung

Max Richter Installation für Gas-, Wasser- und
elektrische Anlagen
Lessingstraße 20 — Tel. 5847

— Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt —
Annahmestellen in allen Stadtteilen

Albert Karutz
Abholung und Zustellung kostenlos. Fernruf 370 und 1881

Bernhard Ethe Dachdeckermeister
Lübecker Straße Nr. 44 — Fernsprecher 4701

W. Jordan Harardorfer Str. 3 — Fernruf 5953
Tischlerei

„CONSTANTIN“ Zuckerwarenfabrik
Mittagsstraße 31 b
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

GUSTAV NEUM
Tapeten, Hansa-Linoleum
Kaiserstr. 55a Fernruf 4078

GEBR. SCHRÖDER
TAPETEN BREITWEG 65 LINOLEUM

Kurt Händel, Fürstenstrasse 19
Lacke, Farben, technische Öle und Fette

Farben — Lacke
Otto Schmatzhausen, Große Diesdorfer Straße 25

CARL BÖDECKER Breitweg 22
Fernruf 6188
Außerst preiswert: Farben, Lacke, Tapeten

Spezialgeschäft für Seife und Parfümerien
Rich. Imroth, Tischlerbrücke 22

Schwarz & Rusch
Leitersstraße 9, Fernruf 33 — Abziehen, Stempel, Schilder

Ernst Beulecke Knochenhauerufer 29
gegr. 1894
Fahrradhandlung — eigene Reparatur-Werkstatt

Photohaus Wienrich, Viktoriastraße

Max Oppermann Neuhaldensleben Straße
Faßfabrik und Faßgroßhandlung

+ Bist du krank? geh zu Cassel
homöopathische Praxis
Breitweg 209 — Haltestelle Hauptpost +

Spezial-Möbeltransport W. Müller
Inh.: Otto Müller, Stettiner Str. 12a — Fernruf 477

Heinrichshofen, Breitweg 171/7
Musikalien aller Art — Sprechapparate — Platte

Pianohaus L. Pöhlmann Johannsberg
str. 9, Tel. 44

Paul Schumann & Sohn, Pianohaus
Breitweg 180, I. und II. Etage

Wilhelm Ulrich Magdeburg-Sudenburg
Halberstädter Str. 28
Billigste Bezugsquelle für Tabak und Zigarren

Lederhandlung Carl Julius Braun
Buckau, Schönebecker Straße 48

Reinhold Protze, Johannsberg 1
Billigste Bezugsquelle — Kolonialwaren — Lebensmittel

Gaudig & Bullmann
Lübecker Straße 16 Lübecker Straße
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte

Wolf Seelenfreund Porzellan, Glas u.
Wirtschaftsartikeln
Breitweg 66

ADAM REI, Magdeburg-Neustadt
Buckau
Papier — Haus- und Küchengeräte

Otto Müller — Katharinenstraße 13 —
Lampen und Emaillewaren

Magdeburg-Südost

Carl Böhme — Likör-Stube
Magdeburg-Südost — Alt-Salbk 26

Kaufhaus Dietsch Nachf. Inhaber
Alt-Westerritten 163 Manufaktur-, Weiß-, Wollwar. u. D.-P.

Hillmer & Wullstein Alt-Salbk 45 — Fern-
sprecher Amt Südost
en gros Landesprodukten- und Kohlenhandlung en détail

Fahrradhaus Südost Ernst Paul
Hilgerstraße Nr. 5 — Reparatur-Werkstatt und Ersatz

Lederhdl. u. Schuhhaus Otto Hein
Alt-Salbk 32 Lederabschnitt, Gummilabs, Schuhwar. u.

ALBERT KNIEP Magdeburg — Südost
Blumenstraße Nr. 10
— Robprodukten-Händler —

Magdeburg-Cracau

Elbgarten Cracau — Am Wasserfall —
Inh. Albert Naumann & S.
Jeden Sonntag Tanz, schattiger Garten, Veranden, Kegelt.

Gommern
Breite Straße 12, Breite Straße
Salzstraße 77
Kolonialwar., Spirituosen, Zigar.

Rinne & Co.

Karl Dobberfuhr, Breite Strasse
Uhren — Goldwaren — Musikinstrumente

Gustav Schnetter, Breite Strasse
Eisenwaren, Fahrrad- u. Masch.-Handl., Reparaturwerkst.

Haushaltwaren

Otto Pflanzschmidt von Haus Randel
Leitersstraße 15 — Fernruf 4949
Fabrikation — Kellereimaschinen — Reibmaschinen — Eisenwaren

Eine Anleihe von 491 Milliarden Mark.

Dem Reichstag ist jetzt der Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung eines sechsten Nachtrags zum Reichshaushaltplan für das Rechnungsjahr 1922 zugegangen. Der Entwurf fordert für den Reichsfinanzminister die Ermächtigung, zur Bereinigung einmaliger außerordentlicher Ausgaben 491 014 861 723 Mark im Wege der Anleihe flüssig zu machen.

Im Reichshaushaltplan für 1922 ist vorgesehen, daß bei Einstellung von Arbeitskräften die Reichsbehörden verpflichtet sind, die entbehrlich gewordenen Beamten der Militär-, Marine-, Kolonial- und Schutzgebietsverwaltung sowohl bei dauernder Anstellung wie auch bei vorübergehender Beschäftigung durch Vermittlung der Zentralausgleichsstelle heranzuziehen.

Zum Hinblick auf die große Zahl der bei der Reichspost- und Reichsverkehrsverwaltung überzählig gewordenen und noch werdenden Beamten hat diese Bestimmung eine Erweiterung dahingehend erhalten, daß die Behörden verpflichtet sind, sämtliche Wartegelddempfer oder sonst entbehrlich gewordenen oder entbehrlich werdenden Beamten bei dauernder Anstellung wie auch bei vorübergehender Beschäftigung zu verwenden. Da die Unterbringung dieser überzähligen Beamten sich aber nur ermöglichen läßt, wenn ein Teil der Angestellten und Arbeiter entlassen wird, soll diesen, sofern es mit den Erfordernissen des Dienstbetriebs vereinbar ist, ein gewissen Umfang gekündigt werden. Hierbei sollen zur Erleichterung des Übergangs in andere Verhältnisse außerhalb der Reichsverwaltung Abfindungssummen gezahlt werden.

Aufhebung der Devisenverordnung?

Der Reichswirtschaftsminister hatte am Sonntag nachmittag die verschiedensten Kreise des Wirtschaftslebens und der wirtschaftlichen Organisationen zu einer Besprechung darüber eingeladen, ob und inwieweit Abänderungen der bestehenden Bestimmungen der Devisen-Notverordnung grundsätzlicher Art vorzunehmen sein werden, da er beabsichtigt, das Gesetz über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln mit den Verordnungen und nachträglich erlassenen Ausführungsverordnungen einheitlich zusammenzufassen.

Der Zweck der Sitzung wurde durch die ausführliche Debatte etwas verschoben. Die Interessenten, im besonderen die Vertreter der Banken, des Großhandels und anderer Unternehmer-Organisationen, stellten ihre ganze Art der Vorschläge auf die eine Forderung ein, daß die Devisen-Notverordnung restlos zu befeitigen sei.

Von Arbeiterseite wurde verlangt, daß der Reichswirtschaftsminister, der sich durch den Ministerialdirektor Dr. Güttenheim vertreten ließ, Stellung nehme zu der grundsätzlichen Seite der Frage, ob die Regierung gewillt sei, die Devisen-Notverordnung aufzuheben. Dazu wurde erklärt, daß die Sitzung nur den Zweck haben solle, das seinerzeit veräußerte Anhören von Sachverständigen nachzuholen. Auch der Hinweis, daß heute auch nur die Abicht einer Aufhebung der Devisen-Notverordnung innen- und außenpolitisch eine sehr große Gefahr in sich schließe, führte zu keiner Präzisierung des Standpunktes des Reichswirtschaftsministeriums. Das soll aber noch nachgeholt werden.

Zuletzt bequamen sich einzelne Vertreter der Gegner der Devisen-Notverordnung zu dem Vorschlag, die Devisen-Notverordnung dahin abzuändern, daß der illegitime und der kleine Devisen- und Notenhandel endlich erfaßt werde. Selbstverständlich sei aber, daß der legale und ordnungsmäßige Großverkehr mit Devisen von allen Fesseln befreit werden müsse.

Die Ausführungen waren alle von einem Grundsatze bestimmt: Man juche, im eignen Interesse und zugunsten der ruhigen Abwicklung der eignen Geschäfte frei zu werden von den Fesseln, die die Devisen-Notverordnung angelegt hat, und man lehne es auch unter allen Umständen ab, die Devisen-Notverordnung weiter auszubauen. Im besonderen wurde über die Schaffung einer wertbeständigen Anleihe und über die Maßnahmen, die in der jüngsten Reparationsnote erörtert worden sind, mit leichter Handbewegung hinweggegangen.

Das Gesamtergebnis der Sitzung kann dahin zusammengefaßt werden, daß das Reichswirtschaftsministerium Neigung zeigt, den Unternehmenswünschen in bezug auf die Umwandlung der Devisen-Notverordnung entgegenzukommen. Es wird das vielleicht dadurch auszuweichen versuchen, daß sie den kleinen Notenhandel und Wechselhandelsbetrieb erfaßt. Das würde bedeuten, daß man das Unmögliche zu bewirklichen sucht, nachdem das Mögliche nicht bewirklicht worden ist.

Von Arbeiterseite wurde scharf darauf hingewiesen, daß es als ganz selbstverständlich betrachtet werde, daß die Reichsregierung auf der Basis ihrer feierlichen Erklärungen zur Reparationsnote weiter arbeite. Deswegen erscheine es ganz undenkbar, daß die Devisen-Notverordnung aufgehoben werde. Im Gegenteil müßte ein weiterer Ausbau im Sinne der in der Reparationsnote erwähnten Maßnahmen vorbereitet werden.

Sprengpulver in Lausanne.

Die Konferenz von Lausanne ist beim Meerengenproblem ins Stocken geraten. Wie in Genau, ist auch in Lausanne der Vertreter Russlands Tschitscherin in die Persönlichkeit, die Sprengpulver auf den Konferenztisch wirft. Er griff gleich nach seiner Ankunft in die Verhandlungen ein. Für die Meerengenfrage, so führte er in einer längeren Rede aus, gebe es nur eine Lösung: Verbot für Kriegsschiffe und Militärflugzeuge, die Meerengen zu befahren.

Man kann nicht leugnen, daß dieser Vorschlag eine praktische Lösung in sich birgt. Aber so war es von England nicht gemeint, wenn es sich überhaupt auf eine Erörterung der Frage einließ. England betrachtet sich als die Vormacht um Bosporus. Es beabsichtigt nicht, diese Machtstellung aufzugeben, wenn es auch, durch die Ungunst der Verhältnisse gezwungen, bereit ist, der Türkei einen Teil ihrer Souveränitätsrechte wiederzugeben. Die Forderung Tschitscherins, gar der Türkei das Recht zu erteilen, die Dardanellen zu besetzen, ist für England unannehmbar.

Es scheint, daß auch die andern Ententemächte ursprünglich einmütig gegen Tschitscherin Front machten. Als es sich allerdings darum handelte, die Haltung der Ententemächte schriftlich zu fixieren, erklärte der Vertreter Italiens, hierzu von Mussolini nicht ermächtigt worden zu sein. So mußte denn die Erörterung ausgesetzt werden, bis eine Antwort von Mussolini einläuft.

Man wird dieser Antwort mit Spannung entgegensehen können, da es bekannt ist, daß sich Mussolini gerade in der Meerengenfrage eine Sonderstellung vorbehalten hat, die von den Ansichten Tschitscherins nicht weit entfernt zu sein scheint.

Dollar Ähnliche Notiz vom **8400 Mark**
Dienstag 8354
Mittwoch mittag circa

Notizen.

Amnestie. Während des kommunistischen Putches zu Ostern 1921 wurden auch in Berlin eine Anzahl Kommunisten wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz verhaftet und zu längerer Zuchthausstrafe verurteilt. Nach Pressemeldungen hat jetzt der Amnestieausschuß die Begnadigung der Kommunisten Priesterich, Weise und Wingerter beschlossen. Wie weiter gemeldet wird, soll auch der Kommunist Ferrch, der seinerzeit das Attentat auf die Siegessäule versuchte, amnestiert werden.

Verfassungsrecht zum Schutze der Republik. Eine von der Deutschsozialen Partei, Ortsgruppe Wilmersdorf, für den 11. Dezember angelegte Versammlung wurde vom Berliner Polizeipräsidenten auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik verboten. Technische Verbote von Versammlungen dieser Partei in Braunschweig und Schlesien wurden trotz Beschwerden vom Staatsgerichtshof aufrechterhalten.

Was kostet die Zuderbewirtschaftung? Der völlige Abbau der Zwangsbewirtschaftung ist der Wunsch der bürgerlichen Parteien und ihrer Presse. Sie sind daher über die Neuführung der Zuderationierung außerordentlich aufgebracht und verbreiten jetzt Gerüchte über die fabelhaften Unkosten dieser Zwangsbewirtschaftung. Es ist notwendig, demgegenüber darauf hinzuweisen, daß die gesamten Kosten für die Zuderationierung einschließlich der Herstellung von Zuderarten 1 Prozent des Fabrikpreises ausmachen. Wir sind überzeugt, daß die Arbeiterchaft lieber diesen geringen Prozentsatz der Verwaltungskosten als die enormen Zudererträge der Zuderfabrikanten und der freien Wirtschaft bezahlen wird.

Sprengung von Versammlungen. Der Nachschuß des Reichstags beschäftigt sich am Dienstag mit einer Änderung des Strafgesetzbuchs, nach der die Behinderung oder Sprengung von Versammlungen bestraft werden soll. Ein Vertreter des Reichsministers des Innern hat im Ausschusse, diesen neuen Gesetzentwurf zurückzuführen, da die Regierung beabsichtigt, dem Reichstag noch in diesem Jahr ein neues Vereinsgesetz vorzulegen, das diese Fragen regelt. Die Deutschnationalen widersprechen, ebenso die Deutsche Volkspartei. Unsere Genossen sprachen sich gegen den Entwurf aus, über den die Entschädigung in der nächsten Sitzung des Ausschusses gefaßt werden soll.

Reformen des neuen Postministers. Der neue Postminister Stingl hat in einer Rede eine ganze Reihe von Reformen bei der Reichspost angekündigt, darunter auch die Verringerung des Personals. Uns scheint, Stingl wird Postminister a. D. werden, ohne auch nur eine einzige seiner Reformen angepaßt zu haben.

Amerikanische Barner. Der unter Wilson beschaffte Staatssekretär der Vereinigten Staaten Tumulty, der von einer längeren Studienreise in Deutschland zurückgekehrt ist, hat einen Bericht über den Pariser „Intrausgang“ erlassen: Die Lage in Deutschland ist kritisch. Das Schicksal Deutschlands wird sich in sechs Monaten entscheiden. Wenn die Reparationsfrage nicht rasch von Frankreich und England gelöst wird — und Frankreich ist bereit, mit dabei zu helfen —, so glaube ich, daß Katastrophen von unvorstellbarem wirtschaftlichen Folgen das Ergebnis sein wird. Auch der amerikanische Botschafter in London, Harbo, warnte in einer Rede unter Hinweis auf den samt unvorstellbaren Zusammenbruch Europas davor, den Krieg noch fernerhin mit wirtschaftlichen Mitteln fortzusetzen. Die Zusammenkunft der alliierten Premierminister Ende dieser Woche sei die bedeutendste Tagung seit 1918, die eine Lösung des Wirtschaftskrisenproblems unbedingt bringen müsse.

Das Vermögen Ehrhardts beschlagnahmt. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat die Beschlagnahme des Kapitulanten Ehrhardt gegen den Haftbefehl zurückgewiesen. Weiter hat der Gerichtshof beschlagnahmt, Ehrhardts gesamtes Vermögen zu beschlagnahmen. Wie verlautet, verfügt der Verhaftete über ein sehr beträchtliches Vermögen in Bayern.

Der Minister ist für die Gewerkschaften nicht zu sprechen. Die am Montag stattgefundenen Besprechungen der Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter beschloß, am Dienstag eine Delegation, bestehend aus je einem Vertreter der Spitzenorganisationen, ins Reichsfinanzministerium zu entsenden, um einen Termin für die neuen Verhandlungen festzusetzen. Auch diesmal wurde die Delegation nicht vom Minister, sondern von seinem Vertreter empfangen, der keine bestimmten Zusagen machen konnte. Damit bleibt der Beginn der Verhandlungen offen; ebenso ist über die Höhe der von den Gewerkschaften zu stellenden Forderungen ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt.

Rücktritt des spanischen Ministeriums. Das spanische Ministerium ist zurückgetreten, weil die Opposition im Parlament gegen zwei Mitglieder der Regierung Strafanträge wegen Verschulden in der Marokko-Katastrophe gestellt hat.

Depeschen.

Hungernot in Deutschland.

E. L. Berlin, 6. Dezember. Auf der Jahresversammlung der preussischen Regierungsmittelsräte im Wohlfahrtsministerium wurden die Nahrungszustände des ganzen Volkes sehr schwarz geschildert. Eingekerkerte Soldaten, wie die Kleinrentner und Witwen, leiden an ausgeprägter Hungernot, und neben dem Wiederanstrengen ausgeprägter Hungerkrankheiten, wie in den letzten Kriegsjahren, ist es schon verschiedentlich zu regelrechten Hungersterbefällen in Preußen gekommen.

Die Londoner Konferenz.

10. Paris, 6. Dezember. Gatos meldet aus London: Die Besprechungen der alliierten Premierminister werden am Sonntag in Downing Street in den Räumen des Lord Kings beginnen. Im Prinzip sollte die Konferenz bezwecken, das Programm der Brüsseler Konferenz aufzustellen, deren Zeitpunkt festzusetzen und über die Einladungen zu beschließen, die ergehen sollen. Nichtsdestotrotz ist es nach den Andeutungen, die in gewissen Kreisen gemacht werden, möglich, daß der Rahmen der Besprechungen bedeutend erweitert wird. Poincaré wird am Freitagabend in London eintreffen und mit ihm Finanzminister de Lasteyrie, als Sachverständiger Direktor Beretti della Rocca und Lemmer. Mussolini wird ebenfalls am Freitagabend erwartet. Die offizielle Nachricht, daß er mit der Eröffnung der Verhandlungen am 9. Dezember einberufen ist, ist gestern nachmittag in London eingetroffen. Mussolini wird in Begleitung des Direktors im Schatzamt, Moffat, des Sachverständigen Giannini und des italienischen Mitglieds der Reparationskommission, d'Ameglio, kommen. Der belgische Ministerpräsident Deunin wird in Begleitung des Außenministers Jaspar und des belgischen Delegierten in der Reparationskommission, Somelmanns, eintreffen.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Der Bezug kann durch Verwendung von Bestellkarten der Volksstimme erleichtert werden. Schlüsselfaß des Vertriebsvereins der deutschen Buchhändler, S. 400. (Der Verkaufspreis ist gleich Grundzahl X 400)

Zur Abholung liegen bereit:

Der Elternrat Nr. 17; Kaffeln und Bauen Nr. 3; Republik und Jugend Nr. 6; Handbüchlein der Staatswissenschaften Nr. 16; Sagem Nr. 910; Die Schöpfung Nr. 8; Neuland Universum Nr. 9; Stimpffest Nr. 35; Der Satz Nr. 11; Der Lehrmeister in Garten und Kleintierhof Nr. 49.

Wieder vorrätig:

Volksstimme: Kommunistische Statistik. Diese 110 Seiten starke Broschüre muß in Besitz besitzen sein, der sich über die Vorgänge in Rußland ein Bild machen will. 0,50 RM.
Die col. 111 ca: Die Wägen (Traktat). 0,50 RM.
Die col. 111 ca: Die Wägen (Traktat). 0,50 RM.
Die col. 111 ca: Die Wägen (Traktat). 0,50 RM.

Volksfürsorge

Gewerkschaftl.-genossenschaftl. Versicherungs-Gesellschaft.

Die Geldentwertung veranlaßt uns, unsere Versicherten aufzufordern, ihre bei uns bestehenden Versicherungen in der Weise zu erhöhen, daß die Versicherungssumme mit dem heutigen Geldwert übereinstimmt. Ab 1. Dezember 1922 muß deshalb für jede Versicherung eine **Winstprämie von 100 Mark** entrichtet werden. Um wirklich geschützt zu sein, sollte sich jede Person mit mindestens **50 000 Mark** versichern, denn beim Eintritt eines Sterbefalles benötigt eine Familie mindestens **30 000 Mark** allein für die Beerdigung. Arbeiter, Ungeheuer, stellt deshalb den Antrag auf Erhöhung sofort! Die Volksfürsorge ist die einzige Sparanlage der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter- und Angestelltenchaft. Rechnungsstelle Magdeburg, Otto Baer, Rogauer Str. 32, Konsumverein

Wenn Deine AUGEN nicht recht sehen

Muß zu BRILLEN-SCHMIDT Du gehen!

Kopfschmerzen sind oft die Folge von nicht passenden Augengläsern. Gutsitzende u. passende Augengläser erhalten Sie bei

Albert Schmidt
Optisches Institut, Breitenweg Nr. 36.

Reeller Ankauf von Juwelen, Gold- und Silberbruch

Juwelier **Fr. O. Albrecht, Jakobstr. 46**
gegründet 1902.

Kaufe Nähmaschinen
Gute, Solidares, 5.

Frauenhaar!
— angetanzt —
kaufe die besten
Polen, 3 bis
100 Mt. mehr
als Gebot dir. Gerl.
W. Träbert
Post-Rußstr. 1, 1.

Das Scheidemann-Attentat

Über die Ereignisse kennen lernen mit Lesung

Philipp Scheidemann:
Der Zusammenbruch
— Scheidemanns Geschichte der Revolution —
262 Seiten, geschmackvoll gebunden, 500 RM.
Dieser Preis ist nur bis 15. Dezember gültig.

Buchhandl. Volksstimme, Gr. Mühlstr. 3.

Gold- u. Silber-Schmitt läuft und zahlt über **Schmittgebot!**

Bruch, Dublee 2314
Dreienbrezelstraße 13, 1 Treppe

Voco-Rum
zu 2571
Grog
Vogel & Co. A.-G.

Gehen Ihre
Uhren nicht?
Reparatur, febr. Uhr
Fr. Pöllitz, Uhrmacher
Schönheiderstr. 9a, kein Lad.

Alte Gebisse
Gegenstände aus
**Gold, Silber,
Platin**
kauft hochpreisig
G. Strutz
Bismarckstr. 42, pt.
Telephon 9039.
Stellen f. d. Ankauf
steht am Platz.

**Bad- und
Toilettenseifen**
preiswert zu verkaufen.
Bismarckstr. 42, pt.
Telephon 9039.

Quecksilber
kauft jedes Quantum
und gibt pro Kilo
3500 RM. und mehr
Kleinst-Dropfen
Goldschmelzwerke 34.

Voranzeige!

Am Freitag
Der Rhein

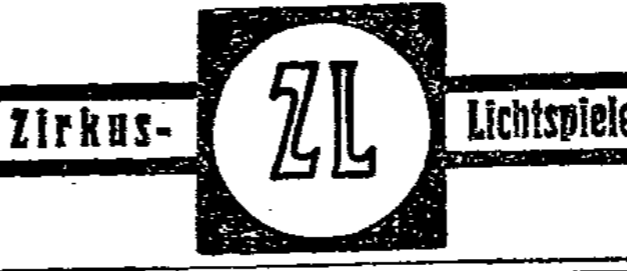
In Vergangenheit und
Gegenwart
Der deutsche Film
unter Mitwirkung des
Mitteldeutschen Solo-Quartetts.



Voranzeige.

Eddie Polo
Der König der
Sensationen

in seinem neuesten
Episoden-Film.



Nur heute bis Donnerstag
Dr. Mabuse
2. Teil
Die dunkle Gasse von New York
die beste Sensation des Jahres.
2552
Der:
Der Lebensretter
Auf der Bühne Attraktionen!

Alte Gebisse
platin, Brennstifte
einzelne Zähne
**Gold- und
Silber-Bruch
Dublee
 Brillanten**
Kauf zum jeweils
höchsten Kurs,
wie selten bei der
Konkurrenz
W. Müller
Goldschmied
Georgenplatz 9, p.
1 Minute vom
Bismarckstr. Barock-
gegr. Geschäft.

Das Parteiabzeichen
Alle Parteiabzeichen liefern es!
Uns Abzeichen... Markt 30.00
Uns Brosche... Markt 35.00
Bestellen bei den Partei-Abzeichen-
Lieferanten und Partei-Vertriebsstellen.
Sofort bestellen!
! Selbstkosten steigen dauernd!

Bei Lungenleiden Tuberkulose, Asthma,
Rustern, Heiserkeit und
allen sonstigen schweren Erkrankungen der
Atemorgane schenkt Dr. C. Wagner
peruvian. Lungenbalsam NIMPHOSAN
(besonders geschützt) in kurzer Zeit Hilfe. Der
schwächende Nachtschweiß und der lästige
Husten verschwinden, der Auswurf löst sich
und die Krankheitsbazillen werden unschäd-
lich. Mit großem Erfolg seit Jahren erprobt,
ärztlich verordnet und empfohlen. Bestand-
teile: Kaka, Myrra, Sassafras, Sassafras,
L. 2%, Dextr. Malt. 10%, Levul. 10%, Glac.
Ag. 2%, ca. 100. Täglich 3-mal 10 Tropfen
in Wasser. Preis der Flasche einschl. Porto und
Verpackung 5.00 RM. n. 100. Die Zinsen werden
durch unsere Versandapotheke, Allein-Herst.:
Hygiene-Vertrieb, München-Schwabing 1, 121.

Zahle
extra hohe Preise
für
**Gold
Silber**
-Bruch
Platin, Dublee
Ketten, Armbänder, Ringe,
Besteck, alte Taschenuhren u.
Paul Bartsch
Regierungstraße 20, Hof 1 Str.
Geöffnet den ganzen Tag!

Sudenburg!
Bruch und sonstige Gegenstände aus
**Gold
Silber, Platin**
kauft zu den höchsten Tagespreisen.
2352 - Eigene Schmelzanlage.
Walter Heller
Salberstädter Straße Nr. 50.

Kaufe laufend
**Gold-, Silber-, Platin-
Bruch,
Quecksilber**
zu Tagespreisen.
O. Titz, Magdeburg-
Göbel,
Alte-Weserstraße 165.
Telephon 77, 2273

Auf vielseitigen Wunsch!
Sonntag früh 11 Uhr:
**Unter Wilden
und
Wilden Tieren
Afrikas.**

Sonabend den 9. Dezember
und Montag den 11. Dezember,
nachmittags 4 1/2 Uhr:
Kinder-Vorstellung
mit erklärendem Vortrag
**Unter Wilden und
Wilden Tieren Afrikas**
Kleine Preise!!

Edelmetallverwertungsstelle
15 Kaiserstraße 15
Kaufe 5000
für
**Gold
Silber
Platin**
10000 RM., rein pro Gramm
Kaufe und Gegenstände kaufen
zu den höchsten Tagespreisen!
Besondere Zimmer für größere
Posten!
Liedtke & Rusche
Kaiserstr. 15
Telephon
1522.

**Luxusstener-
freier Ankauf!**
Kaufe viel Werte
zu höchsten Preisen
für Bruch u. Gegen-
stände aus 915
**Gold
Silber
Platin**
Ketten, Ringe, Uhren
Kaufe laufend,
Bes.
**Platin
Alte Gebisse
 Brillanten
Hauffe**
Kaufe laufend,
Bes.
Kaufe laufend,
Bes.
Kaufe laufend,
Bes.

Gold- und Silber-Bruch
Kaufe laufend,
Bes.
Laucke & Jung
Kaufe laufend,
Bes.

Reeller
Ankauf von **Brillanten
Gold-, Silberbruch
Platin, Dublee, alte Gebisse**
Goldschmied Max Obeck
Gegründet 1891
Bretteweg 80/81
Eingang
Katharinenstraße
pt. Laden

Gebrauchte Güter
in jeder Menge und Beschaffenheit, auch ausverkauft
sowie **Badsteinwand** in allen Sorten
kauft laufend zum höchsten Tagespreis
Magde-
burg **S. Freund** K. König-
straße 3.
Telephon 7729. - Angebote erbeten.

HOZO
5 Original-Mohand-
Mädchen
und 7
weitere erstklassige Kabarett-
nummern.
Kleinkunstbühne Hohenzollern

Bei einem Ankauf von
8000 für
**Gold
Silber
Platin**
Kaufe laufend,
Bes.
Kaufe laufend,
Bes.
Kaufe laufend,
Bes.
Kaufe laufend,
Bes.
Kaufe laufend,
Bes.
Kaufe laufend,
Bes.
Kaufe laufend,
Bes.

Panorama
Heute letzter Tag:
Entzückend
Es hat für den Film „Der ewige
Ström“ eingeleitete Substituten
**Aus den Memoiren
einer Filmschauspielerin**
Besetzung:
Lya Mara
Fritz Scholz, Richard Georg,
Karl Günzler, R. Dingeldey,
Paul Scherzner.
**Der Dreizehnte
am Tisch**
Ein glänzender Gesellschaftsfilm.
Verstärktes Orchester!!
Begina (Sonntags 3 1/2 Uhr,
Montags 5 1/2 Uhr)

Kammer-Lichtspiele
Heute letzter Tag:
Der ganz ungewöhnlich
große Erfolg, den wir mit dem
Richard-Schickel-Film
Lucrezia Borgia
erzielten, beweist uns, daß ge-
wöhnliche Filmwerte bis zum Donners-
tag auf dem Spielplan zu belassen.
Da der Besetzung:
Die Gänze der Berl. Schauspielkammer
Hans Holt, Anita Berber, Lydia
Geismayr, Konrad Behr, Käthe
Schöberl, Paul Wegener, Albert
Böckmann, Alfred Grünwald,
Ludwig Mühlert, Wilhelm Dieterle,
E. v. Tsch.
Fatty Arbuckle
in
Fatty als Koch
Das beste Lustspiel, das bisher in
unserem Theater lief.
Das beste Lustspiel, das bisher in
unserem Theater lief.
Beginn 7 1/2 Uhr. Beginn 7 1/2 Uhr.

Zirkus-Lichtspiele
Heute letzter Tag:
Bedauern würden wir es,
wenn Sie sich unser Eröffnungs-
Programm nicht ansehen.
**Besseres zu bieten
ist unmöglich.**
Amerikas größter Sittenfilm
**Du sollst nicht
begehren...**
bildet auch für Magdeburg das
Tagesgespräch.
- Der zweite Film: -
**Die Macht
einer Frau**
bildet eine würdige Fortführung
des aufsehenerregenden
Episodenfilms.
Nur die Reinen - Vorstellung
garantiert gute Plätze.
Beginn 6 Uhr. Beginn 6 Uhr.

ZENTRAL
Täglich 7 1/2 Uhr
Schäm dich, Lotte.
Sonntags 2 Vorstell.
11 1/2 und 12 1/2 Uhr
Nachm. kleine Preise
In Vorbereitung:
Der blaue Heinrich
Schwarz von Otto
Lengbach.

HOZO
Kaffee
Wein-Restaurant
Salon-Bar
Kleinkunstbühne
die beliebtesten Gast-
vergnügungsgaststätten
Blauer Grotte
Täglich 8 Uhr
Reinisch-Familie
Eke Jordan
Grace und W. W.
Karl Karby
2 Puhlmanns
Ged. Ertrag

Städtische Theater
Donnerstag, 7. Dezbr.
Stadt-Theater
Großes Sanderkonzert
zum Behn der Wohlthätigkeit
des Wohlthätigkeits-
Anfang 7 1/2 Uhr.
Der auf heute Donner-
stag den 7. Dezember
fallende 6. Advent-
abend mußte infolge des
Konkurrenz zum Festen
der nollenden Namen
auf Freitag den 8. De-
zember verlegt werden.
Stadtheater-Tunnel
Jeden Mittwoch und
Donnerstag nach 4 Uhr
Seitlich
Kleinkunstbühne
Vorstellung
Stadtheater
Nachmittags 2 1/2 Uhr
Vorstellung
Wachnacht
Caractentücken.
Abend, reise starten
Der Geizige.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Stephanshallen
"Sitt"
der heilige
Stimmung
mit Gesellschaft
Arthur
L. Schiller
Katharinenstraße